

fhS

Fachhochschule  
Schmalkalden

FREISTAAT THÜRINGEN

Kultusministerium



# ZIEL- UND LEISTUNGSVEREINBARUNG

FÜR DEN ZEITRAUM 2008 – 2011

ZWISCHEN

DEM THÜRINGER KULTUSMINISTERIUM

UND

DER FACHHOCHSCHULE SCHMALKALDEN

## **Präambel**

Die Thüringer Hochschulen und das Thüringer Kultusministerium schließen Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit dem Ziel ab, die Umsetzung der hochschulplanerischen Ziele des Landes sowie die Entwicklungsziele der Hochschulen sicherzustellen. In den Ziel- und Leistungsvereinbarungen werden die konkreten Entwicklungs- und Leistungsziele festgelegt. Sie verbinden die strategischen Planungen des Landes und der Hochschulen als Ergebnis eines Abstimmungs- und Aushandlungsprozesses über gemeinsame Entwicklungsziele.

Gemäß § 12 ThürHG und auf der Grundlage der Rahmenvereinbarung II sowie der am 10.07.2007 vom Kabinett beschlossenen Zukunftsinitiative „Exzellentes Thüringen“ für Hochschulen, Forschung und Innovation 2008 bis 2011 schließen die Fachhochschule Schmalkalden und das Thüringer Kultusministerium eine Ziel- und Leistungsvereinbarung für den Zeitraum bis zum 31.12.2011 ab.

Die vorliegende Ziel- und Leistungsvereinbarung bezieht sich auf die Zuschüsse für laufende Zwecke sowie für Investitionen aus Kapitel 8918 Titel 23201 und Kapitel 8918 Titel 33201 soweit nicht an anderer Stelle besonders auf etwas anderes hingewiesen wird.

## **Profil/Leitbild/strategische Ausrichtung der Hochschule**

Die Fachhochschule Schmalkalden (fhS) wurde 1991 gegründet und ist eine der neun staatlichen Hochschulen des Landes. Das Studienangebot liegt in den Bereichen Ingenieurwissenschaften, Informatik, Wirtschaft und Recht. Derzeit studieren ca. 3000 Studierende in Bachelor- und Masterstudiengängen sowie auslaufenden Diplomstudiengängen. Die Hochschule stellt einen wichtigen Bezugspunkt zur regionalen klein- und mittelständischen Industrie dar. In Verbindung mit wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen und Gründerzentren wird die wirtschaftliche Struktur Südthüringens damit wesentlich geprägt. Darüber hinaus kooperiert die Fachhochschule Schmalkalden mit einer Reihe von in- und ausländischen Industriepartnern und mit akademischen Einrichtungen. Die Fachhochschule Schmalkalden sieht ihre Aufgabe in der Ausbildung von qualitativ sehr guten, in der Region benötigten Fachkräften. Gleichzeitig sind die Absolventen überregional stark nachgefragt. Die bedarfsorientierte Ausrichtung der Studiengänge spiegelt sich in einer positiven Nachfrage der Studienabgänger auf dem Arbeitsmarkt wider. Die Entwicklungsplanung für die nächsten Jahre soll diese Zielrichtung beibehalten und durch Anpassung des Studienangebotes an Marktentwicklungen den Studierenden stets überdurchschnittliche Arbeitsplatzchancen bieten. Das in der Thüringer Wirtschaft benötigte Fachkräftepotenzial soll in hohem Umfang durch das Studienangebot der Fachhochschule Schmalkalden in den derzeit aufgebauten Kernkompetenzen ausgebildet und zur Verfügung gestellt werden.

Die in der Grundordnung der Fachhochschule Schmalkalden festgeschriebene Struktur soll für den Vertragszeitraum beibehalten werden. Wesentliche Kernelemente sind neben den im Thüringer Hochschulgesetz festgeschriebenen Organen das Erweiterte Rektorat, fünf Fakultäten sowie eine Zentrale Studienkommission und eine Zentrale Forschungskommission. Weiterhin können Beauftragte des Rektorats für unterschiedliche Aufgabenbereiche eingesetzt werden. Die Hochschule erwartet von der Einführung dieser Strukturen sowohl eine Verbesserung und Beschleunigung der Entscheidungsprozesse als auch einen wichtigen Beitrag zur Profilbildung i. S. der Empfehlungen der Expertenkommission „Wissenschaftsland Thüringen“. Das „Erweiterte Präsidium“ als zentra-

les Gremium soll den direkten Informations- und Entscheidungsweg in die Organisationseinheiten ermöglichen.

Ein Profilierungsschwerpunkt wird weiterhin in der Internationalisierung liegen. Über den bestehenden international ausgerichteten Masterstudiengang „International Business and Economics“ des Fachbereichs Wirtschaft hinaus entwickeln derzeit alle Fachbereiche mit internationalen Partnern gemeinsame Studienmodule, die feste Bestandteile der Curricula werden sollen.

Zur Sicherung und zum Ausbau ihres Forschungspotenzials wird die Hochschule auch in Zukunft großen Wert auf die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses legen.

Die Fachhochschule Schmalkalden wird durch geeignete Maßnahmen insbesondere die folgenden quantitativen Ziele entsprechend ihrer Möglichkeiten und ihres Anteils an der Hochschullandschaft anstreben.

Kennzahl / Indikator	Thüringen	FH Schmalkalden	
	Ziel 2011	2005/ 06	Ziel 2011
Studienanfänger (1. Hochschulsesemester)	8.893	596	<b>680</b>
Studierende in RSZ	90,0%	78%	<b>80 %</b>
Studierende Weiterbildung	+20 %	5	<b>40</b>
kooperative Promotionen	+50%	0	<b>2</b>
Drittmittel je Professor	12.500	11.333	<b>12.500</b>
Anteil Professorinnen	+20 %	5	<b>6</b>
Ausländische Studienanfänger	+20 %	8,2%	<b>12,5 %</b>
Anteil ausländische Studierende	5,0%	2,9%	<b>5 %</b>
Anteil ausländische Absolventen	3,0%	1,8%	<b>2 %</b>

Tabelle: Quantitative Ziele der Fachhochschule Schmalkalden zur Unterstützung der Landesziele

Zur Beschreibung der Zielstellung „Erhöhung des Studienerfolges“ haben sich das Kultusministerium und die Fachhochschule Schmalkalden aufgrund der bisher noch inhomogenen Datenlage darauf geeinigt, für die folgenden gemeinsam ausgewählten und relevanten Studiengänge exemplarisch Absolventenquoten zu berechnen und mit Zielstellungen für das Jahr 2011 zu verbinden.

Absolventenquoten ausgewählter Studiengänge aus für die Fachhochschule Schmalkalden relevanten Fächergruppen:

Studiengang	Abschluss	Studienanfänger		Absolventen	Studien-dauer (Jahre)	Absolventen- quote	
		2002	2003			2007	Ziel 2011
Betriebswirtschaftslehre	Dipl. FH	141	107	76	4	53,9 %	<b>55 %</b>
Elektro- und Informati- onstechnik	Dipl. FH	61	71	44	4	72,1 %	<b>70 %</b>
Wirtschaftsrecht	Dipl. FH	93	93	69	4	74,2 %	<b>75 %</b>
Informatik	Dipl. FH	67	62	42	4	62,7 %	<b>65 %</b>

Die Zielstellungen für 2011 beziehen sich in den o.g. Studiengängen auf die dann bestehenden entsprechenden Bachelorstudiengänge. Im Studiengang Elektro- und Informationstechnik wird das langjährige Mittel der Absolventenquote angestrebt.

## I. Wissenschafts- und hochschulpolitische Ziele des Landes

---

- Studium und Lehre:**
- Weiterentwicklung eines attraktiven, ausgewogenen und aufeinander abgestimmten Studienangebots
  - Einführung neuer Studienangebote, die auch ein lebensbegleitendes Lernen ermöglichen
  - Sicherung guter Studienbedingungen Thüringer Hochschulen
  - Effizienzsteigerung der Lehre mit dem Ziel der Verkürzung der Studienzeiten, Erhöhung der Absolventenquote sowie der Sicherung und Steigerung der Qualität
  - Umsetzung des Bologna-Prozesses an den Hochschulen und Durchführung der damit eingeleiteten Maßnahmen zur Schaffung eines europäischen Hochschulraumes
  - Zusammenarbeit im Rahmen der Thüringer Lehrstrategie einschließlich Vergabeverfahren und Evaluation
  - Einführung interner und externer Evaluationsverfahren
  - Sicherung des akademischen Fachkräftebedarfs in der Zukunft
- Hochschulpakt 2020:**
- Erreichen der landesweiten Zielstellung, jährlich 9.325 Studienanfänger in den grundständigen Studiengängen (1. Hochschulsesemester) zu immatrikulieren
  - gesonderte Vereinbarung zwischen TKM und den Hochschulen zur Verwendung und Verteilung der Mittel des Bundes
- Forschung:**
- Stärkung der Forschungskompetenz der Hochschulen
  - Zusammenarbeit im Rahmen der Thüringer Forschungsstrategie einschließlich Vergabeverfahren und Evaluation
  - Verstärkung der Kooperation zwischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen
- Nachwuchsförderung:**
- Erhöhung der Attraktivität der Lehr- und Forschungsbedingungen des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Weiterbildung:**
- verstärktes Engagement in der Weiterbildung insbesondere durch den Ausbau der akademischen Ausbildung in postgradualen und weiterbildenden Studiengängen, die sich durch Gebühren und Entgelte selbst tragen
- Internationalisierung:**
- Weitere Internationalisierung des Lehrangebots
  - Erhöhung der Zahl der ausländischen Studierenden sowie des ausländischen wissenschaftlichen Personals
- Gleichstellung/  
Chancengleichheit:**
- Förderung von Frauen in Forschung, Lehre und Studium; Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen in Wissenschaft und Forschung
  - Erhöhung des Anteils an Frauen in naturwissenschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen

**Netzwerke/  
Partnerschaften:**

- Verstärktes Engagement bei der fachbereichs- und hochschulübergreifenden Lehre und Forschung
- Bildung entsprechender Zentren
- Verwaltungskooperationen im Hochschulbereich oder mit anderen öffentlichen Einrichtungen

**Zusammenarbeit  
Hochschule Wirtschaft**

- Beitrag der Hochschulen zur Profilierung der Region als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort
- Verstärkung der Kooperation zwischen Hochschulen und der Wirtschaft
- Stärkung der Verbundforschung durch Auf- und Ausbau von Netzwerken und Partnerschaften zwischen Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen
- Stärkung der Existenzgründung aus Hochschulen heraus

**Hochschulmarketing:**

- Zielgerichtete Vermarktung der Attraktivität des Hochschulstandorts Thüringen durch die Hochschulen selbst, durch Zusammenschlüsse der Hochschulen, durch das Land und in Zusammenarbeit mit anderen Ländern

**Hochschulstruktur:**

- weiterer Ausbau der Thüringer Hochschulen als Zentren des Wissenschaftssystems des Landes
- Stärkung der Hochschulautonomie, Partnerschaft zwischen Staat und Hochschulen
- Schärfung der jeweiligen Profile der Hochschulen durch wettbewerbsfähige und wirtschaftliche Strukturen in Lehre, Studium und wissenschaftlicher Weiterbildung, in Forschung und Entwicklung, bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie der Verwirklichung des Gleichstellungsauftrages

**Hochschulbau:**

- Bereitstellung von ca. 30.000 modernen, flächenbezogenen Studienplätzen

**Hochschulfinanzierung:**

- Budgetierung der Hochschulhaushalte und größtmögliche Flexibilität bei der Mittelbewirtschaftung
- Leistungs- und belastungsorientierte Mittelvergabe
- weiterer Ausbau der Hochschulfinanzreform
- Stärkung der Leistungskraft der Hochschulen auch durch Erhöhung der Effektivität des Mitteleinsatzes

**Transparenz/  
Information:**

- Schaffung eines aktiven Qualitätsmanagements durch Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung, Setzung von Anreizen für Leistung und Innovation
- Aufbau eines effizienten Evaluations- und Berichtswesens
- Schaffung einer Kosten- und Leistungstransparenz an den Hochschulen

## II. Leistungsziele und Maßnahmen der Hochschule

---

### 1. Studium und Lehre

Das Studienangebot der Fachhochschule Schmalkalden besteht im Kern aus den Bereichen Ingenieurwissenschaften (Maschinenbau, Elektrotechnik), Informatik, Wirtschaft und Recht. Auch für die kommenden Jahre soll dieser Kernbereich unverändert im Fokus der Hochschule stehen. Hierzu wird für jeden Bereich mindestens ein Basisstudiengang als Bachelor mit einem anschließenden konsekutiven Master angeboten. Dieses Prinzip ist an der Fachhochschule Schmalkalden bereits vollständig umgesetzt. Der Bologna-Prozess zur Umstellung der Studiengänge wurde bereits zum Wintersemester 2006/2007 komplett erfolgreich abgeschlossen. Durch dieses Kernangebot im Bachelorbereich sollen qualitativ sehr gute, in der Region benötigte Fachkräfte ausgebildet werden. Dieser Kernbereich soll um eine Reihe zusätzlicher Bachelorstudiengänge erweitert werden, welche im Wesentlichen mit den vorhandenen Ressourcen realisiert werden können. Jedoch sollen diese neuen Bachelorstudiengänge und die Masterstudiengänge auch nationale und internationale Zielgruppen ansprechen. Der demographische Rückgang der Studienberechtigten der Region soll somit durch ein attraktives, über Thüringen hinaus wirkendes, Studienangebot kompensiert werden.

Die Fachhochschule Schmalkalden hat sich in den letzten Jahren sehr erfolgreich in der Weiterbildung positioniert. Die Weiterbildung wird auch für die Zukunft einen strategischen Schwerpunkt der Hochschule bilden und einen weiteren Ausbau erfahren.

Die Fachhochschule Schmalkalden verfolgt mit großem Interesse die Entwicklung im Bereich Frühstudium an Hochschulen, um motivierten und intellektuell sehr fähigen Schülern die Möglichkeit zu bieten, ihre Interessen an Hochschulen zu verwirklichen und ihnen durch die Anerkennung von Prüfungsleistungen zu einem kürzeren Studium zu verhelfen. Ein Frühstudium ist im Sinne des § 71 ThürHG zwar rechtlich möglich, wird allerdings derzeit von der Fachhochschule Schmalkalden noch nicht angeboten. Bereits im April 2005 wurde in einer Gesprächsrunde zwischen dem Rektorat der Fachhochschule Schmalkalden sowie Schulleitern und Beratungslehrern zahlreicher Berufsbildenden Schulen und Gymnasien des Einzugsgebietes Südthüringen die Thematik Frühstudium erörtert. Dem Frühstudium wurde dabei von allen Seiten zwar hohe Bedeutung beigemessen, aber ebenso wurden von allen Beteiligten Probleme und damit tatsächliche Hemmnisse bei der Umsetzung gesehen, die von der Überschneidung von Unterricht, den zeitgleich stattfindenden Lehrveranstaltungen an der Hochschule und damit vorprogrammierten Ausfallstunden für die Schüler, den notwendigen Vorbereitungen auf die Abiturprüfungen in den oberen Klassenstufen, einer aus Sicht der Schulen geringen Teilnehmerzahl, bis hin zu nicht gegebenen Transportmöglichkeiten im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) des Einzugsgebietes reichten. Die Fachhochschule Schmalkalden steht, bei entsprechendem Bedarf und Nachfrage, einer Umsetzung nach wie vor offen gegenüber, wäre bereit und zu einer kurzfristigen Einführung in der Lage.

## 1.1 Studienangebot der Hochschule

Darstellung des status quo:

Das derzeitige Studienangebot der Fachhochschule Schmalkalden an Bachelor- und Masterstudiengänge sowie künftig auslaufenden Diplomstudiengängen ist im Anhang 1 Übersicht 1 dargestellt.

Die Fachhochschule Schmalkalden beabsichtigt, die folgenden Studiengänge neu einzurichten:

<b>Fach</b>	<b>Abschluss</b>	<b>Fächergruppe</b>	<b>Aufnahmekapazität</b>	<b>erstmalige Immatrikulation</b>
Angewandte Kunststofftechnik	B.Eng.	Ingenieurwissenschaften Maschinenbau	30	WS 2008/2009
Fahrzeugelektronik	B.Sc.	Ingenieurwissenschaften Elektrotechnik	30	2010
Multimedia-Marketing	B.Sc.	Mathematik, Naturwissenschaften	30	WS 2008/2009
IT-Servicemanagement	B.Sc.	Mathematik, Naturwissenschaften	30	WS 2008/2009
Betriebswirtschaftslehre	B.A.	Wirtschaft	25	2009
Volkswirtschaftslehre	B.A.	Wirtschaft	20	2009
International Business and Economics	B.A.	Wirtschaft	25	2009
Management Kultur, Sport und Tourismus	B.A.	Wirtschaft	25	2010

Die geplanten neuen Studiengänge stellen – zusammen mit den bisherigen Studiengängen – das gesamte Studienangebotspektrum der Fachhochschule Schmalkalden dar. Die geplanten Studiengänge sollen nicht die Ausbildungskapazität erhöhen, sondern die Vielfalt des Angebotes. Vorbereitung und Umsetzung der neuen Studiengänge erfolgen als Kompensation auf eintretende Nachfragerückgänge. Voraussetzungen für die Einrichtung dieser neuen Studiengänge sind:

- Vorliegen der positiven Akkreditierung
- Kostenneutralität
- Ausbildungskapazitäten in den grundständigen Studiengängen bleiben erhalten.

Das Vorliegen dieser Voraussetzungen ist dem Kultusministerium vor Einrichtung des Studiengangs nachzuweisen. Dies gilt auch für die Weiterbildungsstudiengänge. Als Grundlage für die Fortschreibung dieser ZLV im Jahr 2010, insbesondere um die Auslastung und die Entwicklung der Fachhochschule Schmalkalden beraten zu können, wird dem Kultusministerium die vollständige Berechnung der Ausbildungskapazitäten aller in 2010 angebotenen Studiengänge entsprechend der kapazitätsrechtlichen Vorschriften bis 2010 vorgelegt.

Die geplante Entwicklung des Studienangebots der Fachhochschule Schmalkalden ist vollständig in Übersicht 2 des Anhang 1 dargestellt.

Durch die Bologna-Umstellung sind alle derzeit angebotenen Studiengänge neu eingeführt. Eine Schließung einzelner Studiengänge ist aus heutiger Sicht nicht geplant. In die auslaufenden Diplomstudiengänge wird nicht neu immatrikuliert. Der Senat der Hochschule hat die Schließung der Diplomstudiengänge bereits beschlossen. Im Sommersemester 2009 werden letztmalig Lehrveranstaltungen für die auslaufenden Studiengänge angeboten.

#### Studiengangübergreifendes Angebot „Schlüsselqualifikation“

Seit 2006 werden hochschulweit zentrale Angebote zur Verfügung gestellt, die integriert in die Master- und Bachelorstudiengänge als Module genutzt werden können. Nach einer Orientierungs- und Aufbauphase in den Jahren 2006 und 2007 wurde diese Einrichtung jetzt etabliert und zum planbaren Instrument in die Curricula integriert. Der Angebotsumfang der Schlüsselqualifikation wird in den nächsten Jahren stufenweise ausgebaut werden.

Angebotene Fächer:

- Gesprächsführung
- Selbstpräsentation
- Zeitmanagement
- Konfliktmanagement

Fakultatives Zusatzangebot:

- Stressmanagement
- Mediation und Streitschlichtung
- Astronomie
- Kunst – Baustein des Lebens

## **1.2 Umsetzung des Bologna-Prozesses**

Die Umstellung des Studienangebots auf Bachelor- und Masterabschlüsse ist an der Fachhochschule Schmalkalden bereits zum Wintersemester 2006/2007 vollständig erfolgreich abgeschlossen worden. Alle angebotenen Studiengänge sind inzwischen ohne Auflagen akkreditiert. In diesem Zusammenhang wurden an der Fachhochschule Schmalkalden parallel zur Einführung der neuen Strukturen die Modularisierung des Studienangebots sowie die Implementierung eines Leistungspunktesystems gemäß ECTS (European Credit Transfer System) umgesetzt. Die Absolventen erhalten ein Diploma Supplement in der vorgeschriebenen Form.

Die Tabelle im Anhang 2 gibt einen Überblick zur Umstellung des Studienangebotes auf Bachelor- und Masterabschlüsse an der Fachhochschule Schmalkalden.

## **1.3 Umsetzung der Thüringer Lehrstrategie**

Die Fachhochschule Schmalkalden verfolgt die in der Lehrstrategie der Zukunftsinitiative Exzellentes Thüringen genannten Ziele in vollem Umfang. Besonders die Weiterentwicklung dualer Studiengänge ist hier zu erwähnen. Im LUBOM Innovationsfonds und im Landesprogramm Pro Exzellenz wurde gemeinsam mit der Fachhochschule Jena für die Jahre 2008 bis 2010 ein Antrag gestellt, der die Weiterentwicklung dualer Studienangebote zum Inhalt hat.

## 1.4 Hochschulpakt 2020

Die Hochschule wird den folgenden Beitrag zur Erfüllung der Verpflichtung Thüringens, jährlich 9.325 Studienanfänger zu immatrikulieren, leisten:

Die Fachhochschule Schmalkalden wird das Studienangebot mit attraktiven Studiengängen um die bereits angebotenen Kernfächer herum komplettieren, um damit überregional interessant für Studienbewerber zu sein. Damit werden demografisch bedingte Rückgänge in der Thüringer Bevölkerungsentwicklung für die Studienanfängerzahlen ausgeglichen.

Die Fachhochschule Schmalkalden hatte im Jahr 2005 insgesamt 596 Studienanfänger im 1. Hochschulsemester. Datenquelle hierfür ist die amtliche Statistik des Thüringer Landesamtes für Statistik. Die Studienanfängerzahl des Basisjahres untergliedert sich bei der Fachhochschule Schmalkalden in Studierende im 1. Hochschulsemester in grundständigen Studiengängen, in weiterbildenden Studienangeboten und Austauschstudierende (i.d.R. ein Semester). Die Hochschule wird diese Studierendenstruktur bei der Ermittlung der im Rahmen des HSP 2020 nachzuweisenden Studienanfängerzahlen zugrunde legen und sich hieran messen lassen. Die Fachhochschule Schmalkalden erwartet in den nächsten vier Jahren eine gleich bleibende Anzahl von Studienanfängern.

Studienanfängerzahlen 2008 bis 2011:

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
<b>Studienanfänger</b> (1. Hochschulsemester)	596	659	832	680	680	680	680
<b>Studienanfänger</b> (1. Hochschulsemester - grundständig -)	422	453	454	450	450	450	450

## 1.5 Sicherung der Studienbedingungen

Darstellung des Status quo:

Die Fachhochschule Schmalkalden bietet ihren Studierenden ideale Rahmenbedingungen für ein Studium: einen Campus mit kurzen Wegen, ein gut organisierter Studienablauf, moderne Labor- und Bibliotheksausstattungen sowie eine persönliche Atmosphäre zwischen Dozenten und Studierenden. Ein umfangreiches Sportangebot sowie günstige Wohn- und Lebensbedingungen am Campus machen die Hochschule zu einem attraktiven Studienstandort. Darüber hinaus ist ein Studium an der Fachhochschule Schmalkalden durch Internationalität geprägt. Mit weltweit 55 Partnern hat die Hochschule ein enges Netz an Hochschulkooperationen, die unseren Studierenden einen Auslandsaufenthalt ermöglichen. Außerdem versteht sich die Hochschule als regionales Kompetenzzentrum für Technologie und Innovation in Südthüringen und ist für viele Industrieunternehmen ein wichtiger Kooperations- und Netzwerkpartner für Forschung und Technologietransfer.

Zielstellung:

Trotz dieser sehr guten Studienbedingungen wird die Fachhochschule Schmalkalden auch weiterhin geeignete Maßnahmen ergreifen bzw. fortführen, um die Studienerfolgsquoten zu erhöhen. Die Quote der Studierenden in der Regelstudienzeit soll gesteigert werden. Durch die neuen generell kürzeren Studiengänge wird die Regelstudienzeitquote jedoch nur gering angehoben werden können.

Maßnahmen:

Um die Einhaltung der Regelstudienzeit, die Verkürzung der Studiendauer, die Verringerung der Abbrecherquote und damit die Erhöhung der Absolventenzahl positiv zu beeinflussen wird die Fachhochschule Schmalkalden die studentische Betreuung durch Tutorien konsequent erhöhen und mit Lehrveranstaltungsevaluationen auf Basis der Evaluationsordnung Schwachstellen in der Lehre versuchen, aufzudecken. Die Studierenden sollen so im Rahmen des Qualitätsmanagements der Lehre umfangreich an der Verbesserung der Lehre und Studierendenfreundlichkeit beteiligt werden.

Zur Verbesserung des Studienerfolgs sind ebenfalls verbesserte Angebote im Bereich des Career Service und der Beratungs- und Informationsangebote sowohl im zentralen als auch dezentralen Bereich der Fachhochschule Schmalkalden vorgesehen. Über die Umsetzung entsprechender Auswahlverfahren von Studienbewerbern wird nachgedacht.

## 1.6 Qualitätssicherung

Darstellung des Status quo:

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind alle eingeführten Bachelor- und Masterstudiengänge durch die Akkreditierungsagenturen (ACQUIN, FIBAA) ohne Auflagen akkreditiert.

Seit dem Sommersemester 2006 existiert an der Hochschule eine hochschulweite Evaluationsordnung für die Bereiche Studium, Lehre und Weiterbildung. Diese regelt eine Vielzahl von Evaluationsmaßnahmen in den Fachbereichen und an der gesamten Hochschule. Einen Schwerpunkt an den Fachbereichen bilden u.a. regelmäßig durchzuführende Lehrveranstaltungsbewertungen durch Studierende. Darüber hinaus existiert eine kontinuierliche Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung“, deren schwerpunktmäßige Aufgabe die Qualitätssicherung in Studium und Lehre ist. Dieser Arbeitsgruppe gehören u.a. die Qualitätsbeauftragten der Fachbereiche sowie des Zentrums für Weiterbildung an.

Die Fachbereiche haben Qualitätssicherungskonzepte erarbeitet und verabschiedet. Diese bilden u.a. auch Grundlage für die mit der Hochschulleitung abzuschließenden internen Ziel- und Leistungsvereinbarungen.

Zielstellung mit Zeithorizont für die Umsetzung:

Die Hochschule sorgt kontinuierlich für die Qualitätssicherung in der Lehre und zwar folgendermaßen:

- extern: Die externe Qualitätssicherung erfolgt im Rahmen der bevorstehenden Reakkreditierungen (erstmalig WS 2010). Welche Art der Reakkreditierung an der Fachhochschule Schmalkalden durchgeführt wird (System- bzw. Prozess- oder Programmakkreditierung) ist derzeit noch nicht ersichtlich.
- intern: Der Schwerpunkt bei der internen Qualitätssicherung besteht in der Weiterentwicklung und Verstärkung bestehender Maßnahmen sowie der Sicherung der Nachhaltigkeit. Ein wesentliches Ziel bildet hierbei die Überarbeitung und Anpassung der bestehenden Evaluationsordnung für Studium und Lehre.

Maßnahmen:

Alle in dieser Zielvereinbarung beschriebenen Maßnahmen (Internationalisierung, Kooperationen, Sicherung der Studienbedingungen) dienen der Qualitätssicherung in Studium und Lehre. Die hier dargelegten Ziele und Maßnahmen werden in naher Zukunft in Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den Fachbereichen festgeschrieben und verfeinert sowie in festen Zyklen in Zielerreichungsgesprächen überprüft. Darüber hinaus geben regelmäßig auszuwertende Evaluationsergebnisse Aufschluss über Verbesserungspotentiale in Studium und Lehre und bilden die Basis für die Einleitung entsprechender Maßnahmen.

## **1.7 Hochschulbibliothek und deren Weiterentwicklung**

Die Hochschulbibliothek ist eine etablierte und wichtige Einrichtung der Hochschule, deren Service nicht nur von den Studierenden und Lehrenden, sondern auch von Personen außerhalb des Hochschulwesens, wie z.B. Schülern der gymnasialen Oberstufen stark in Anspruch genommen wird. Mit dem Neubau im Jahre 2000 besitzt sie einen noch recht jungen Büchergrundbestand von 1992 bis 2003, der stetig neu weiter aufgestockt wurde. Zurzeit wird aufgrund des jungen Alters forschungsrelevanter Bestände, von einer digitalisierten Archivierung abgesehen.

Um den modernen Anforderungen einer wissenschaftlichen Hochschulbibliothek gerecht zu werden, sind unter anderem folgende Punkte geplant:

- Einsatz einer multifunktionalen Chipkarte als Ausweis und mit Bezahlungsfunktion,
- Informationsversorgung für Forschung und Lehre in ausgewogenem Nebeneinander von gedruckten und digitalen Publikationen, insbesondere unter der Berücksichtigung der neuen Studiengänge,
- damit verbunden Weiterentwicklung der zeit- und ortsungebundenen Informationsversorgung durch Zugang zu digitalen Veröffentlichungen sowie www-basierten Dienstleistungen,
- in diesem Zusammenhang Schaffung eines ständigen Angebotes moderner technischer Informations- und Kommunikationsmittel,
- weitere Ausprägung der individuellen Benutzerorientierung bei der digitalen Informationsversorgung,
- Ausbau des Vorhaltens von Metadaten, um die Recherchemöglichkeiten zu verbessern,
- weiterer Ausbau des Web-Portals mit Anpassung auf die Informationsbedürfnisse der Nutzer,
- Schaffung von e-learning-Plattformen für die Studierenden gemeinsam mit den Fachbereichen.

## **2. Forschung**

Die Fachhochschule Schmalkalden versteht sich als regionales Kompetenzzentrum für Forschung, Technologie und Innovation. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, gehört anwendungsorientierte Forschung in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und akademischen Einrichtungen zu den Schwerpunktaufgaben der Hochschule. Die Fachhochschule Schmalkalden setzt sich das Ziel, alle Fachbereiche in den Forschungsprozess einzubeziehen und dabei besonders das Konzept der interdisziplinären Vernetzung von Fachbereichen erfolgreich weiter auszubauen. Strukturell soll sich die Forschung weiterhin in Forschungsschwerpunkten konzentrieren. Bestehende For-

schungsschwerpunkte sollen in festen Zyklen evaluiert werden. Die Evaluierungskriterien sollen sein: Drittmitteleinnahmen, Promotionsverfahren und -ergebnisse, Veröffentlichungen, Kooperationen mit Unternehmen sowie Forschungseinrichtungen und Interdisziplinarität. Als Drittmittel sind alle Einnahmen definiert, die nicht der Leistungs- und belastungsorientierten Mittelverteilung entstammen. Im Ergebnis wird über die Fortführung bestehender und die Einrichtung neuer Forschungsschwerpunkte entschieden. Diese Forschungsschwerpunkte sollen mit der Wirtschaft der Region und der Technologie- und Forschungsstruktur Thüringens im Einklang stehen, können aber auch überregional ausgerichtet sein. Organisatorisch sollen diejenigen Professoren, die überproportional intensiv Forschung betreiben, in einer zentralen Forschungskommission zusammengeführt werden, um administrative Aufgaben schneller zu bewältigen und den Informationsaustausch zu verbessern. Die neue Grundordnung der Hochschule sieht hierzu besondere Umsetzungsmöglichkeiten vor.

## **2.1 Umsetzung der Thüringer Forschungsstrategie**

Die Inhalte der Forschungsschwerpunkte der Fachhochschule Schmalkalden stehen in einem engen Kontext mit den Zielen der Thüringer Forschungspolitik und finden sich daher auch in der Forschungsstrategie des Landesprogramms ProExzellenz wieder. Insbesondere die Umsetzung von angewandter Forschung ist primäres Ziel der hochschuleigenen Forschungsausrichtung, welche sich zurzeit in die Forschungsschwerpunkte Adaptive Biosignalanalyse, e-Collaboration und Simulation, Existenzgründung und Tourismuswirtschaft sowie Produktentwicklung und Werkzeugbau gliedern lässt.

Als besonderer Stellenwert sei die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Forschungsschwerpunkte der Fachhochschule Schmalkalden genannt. Eine klar definierte Ausrichtung der Inhalte von Forschungsschwerpunkten sowie die besondere Förderung bei Forschungsvorhaben im Rahmen der Forschungsschwerpunkte durch die Hochschulleitung erhöhen sinnvoll und gezielt die Wettbewerbsfähigkeit zu andern Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Die aktive Mitarbeit in regionalen Clustern stärkt die Vernetzung zwischen Wirtschaft und Hochschule und wird daher seitens der Hochschulleitung bewusst unterstützt. Maßnahmen die zur Sicherung des Nachwuchses dienen, werden gesondert von der Hochschulleitung unterstützt, wie z.B. durch die Weiterbildung von Fachkräften (Apothekenbetriebswirt/-in (FH) oder Produktionsmanager/-in Kunststofftechnik (FH)) sowie die finanzielle Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen von kooperativen Promotionsverfahren. Die Hochschulleitung der Fachhochschule Schmalkalden unterstützt Anträge von Forschungsschwerpunkten mit dem Ziel in eine leistungsfähige Infrastruktur zu investieren, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen.

## **2.2 Qualitätssicherung**

Darstellung des Status quo:

Große interdisziplinäre Förderanträge werden in Fällen, bei denen eine Kontingentierung vorliegt, durch die bestehende Senatskommission Wissenstransfer evaluiert und dem Rektorat zur Antragstellung empfohlen. Die Hochschule legt Wert auf die öffentliche Präsentation von Forschungsergebnissen, insbesondere auf nationalen und internationalen Tagungen. Die Hochschule ist ferner bemüht, kooperative Promotionsverfahren zu unterstützen und hat hierzu eine große Anzahl von Stellen (2007: 8) bereitgestellt. Die kooperativen Promotionsverfahren unterliegen einer jährlichen

Berichtspflicht über den Stand des Verfahrens. Die Qualität von Forschungs- und Praxissemestern wird durch qualifizierte Anträge sichergestellt, in denen auf eine Reihe von Kriterien Stellung zu beziehen ist. Diese Kriterien sind in einem Formblatt zur Antragstellung zusammengefasst; ebenso ist der Abschlussbericht zu Forschungs- und Praxissemestern auf der Grundlage einer Kriterienvorgabe abzufassen. Eine abschließende Kontrolle der Ergebnisorientierung wird durch Prüfung der Abschlussberichte sichergestellt.

Zielstellung mit Zeithorizont für die Umsetzung:

Die Qualitätssicherung in der Forschung ist ein wesentliches Element dahingehend, dass künftig alljährlich Doktoranden der Fachhochschule Schmalkalden hochschulöffentlich über den Arbeitsstand der Dissertation informieren. Des Weiteren sollen die Forschungsschwerpunkte alle drei Jahre evaluiert werden. Zudem sollen neben dem im 2-jährigen Turnus statt findenden „Tag der Forschung“ jährlich mehrere Fachtagungen oder Workshops hinzukommen. Neben der „Schmalkalder Werkzeugtagung“ (Veranstaltungsturnus: alle 2 Jahre) sind folgende Veranstaltungen ab 2008 angedacht: „Schmalkalder Kunststofftag“, „Tag der Wirtschaft“ und Veranstaltungen im oder mit dem Werkzeugcluster „Fertigungs- und Metalltechnik Thüringen (FERMETH)“.

Maßnahmen allgemein:

Der anwendungsnahe Wissens- und Technologietransfer durch Forschungsk Kooperationen zwischen Fachhochschulen und Partnern aus der Wirtschaft (insbesondere KMU) steht im Mittelpunkt. Ziel ist es, den akademischen Nachwuchs an der Hochschule zu profilieren. Für die hierzu notwendige Qualifizierung der Studierenden und des Forschungspersonals sind solide Finanzierungsmodelle, insbesondere Drittmittel, notwendig. Dem besonderen Anliegen, diese Drittmittelleinnahmen aus der Wirtschaft zu erhöhen und zudem für die Unternehmen Ansprechpartner zu sein, kann die Hochschule mit der Besetzung des Referates Forschung & Transfer mit einer Person nicht gerecht werden. Deshalb wird zur Stärkung der Transferkompetenz über die Schaffung einer zentralen Stelle „Forschungsschwerpunktmanager“ diskutiert und diese konzeptionell unter setzt. Die Tätigkeit könnte im Sinne eines „Drittmittelscouts“ strukturiert werden und dabei insbesondere auch Aufgaben aus dem administrativen Bereich, beispielsweise Hilfestellung bei der Erarbeitung von Förderanträgen, übernehmen. Auch die Unterstützung der Unternehmen bezüglich der Verbundforschung und deren Förderung wäre ein denkbares Tätigkeitsgebiet. Zur Umsetzung ist es notwendig, dass der Hochschule entsprechende finanzielle Mittel bereitgestellt werden. Es wird eine Antragstellung auf Projektmittel erfolgen.

Das Land erwartet, dass die Hochschule zunächst selbst die sich ihr aus der flexibilisierten Haushaltswirtschaft (Globalbudgets, Übertragbarkeit der Mittel, vollständige Deckungsfähigkeiten etc.) ergebenden Möglichkeiten und Gestaltungsspielräume ausnutzt, um aus den der Hochschule zur Verfügung gestellten Mitteln die Finanzierung der Maßnahmen zu realisieren.

Die Schaffung eines Pools von wissenschaftlichen Mitarbeitern soll besonders durch die Aufrechterhaltung und Verbesserung der kooperativen Promotionsmöglichkeiten an der Fachhochschule Schmalkalden realisiert werden. Die Finanzierung der Promotionsstellen erfolgte bislang wesentlich aus dem Innovationsfonds, was auch zukünftig aus der Sicht der Hochschule so beibehalten werden sollte.

Das Land erwartet, dass die Hochschule zunächst selbst die sich ihr aus der flexibilisierten Haushaltswirtschaft (Globalbudgets, Übertragbarkeit der Mittel, vollständige Deckungsfähigkeiten etc.) ergebenden Möglichkeiten und Gestaltungsspielräume ausnutzt, um aus den der Hochschule zur Verfügung gestellten Mitteln die Finanzierung der Maßnahmen zu realisieren.

Die Hochschule wird sich weiterhin um Stiftungsprofessuren bewerben, sofern die inhaltlichen Ausrichtung der Professuren mit den Lehr- und Forschungsgebieten der Fachhochschule Schmalkalden in Einklang gebracht werden können. Das Technologiecluster „FERMETH“ wird für die angewandte Forschung der Fachhochschule Schmalkalden zukünftig eine wichtige Rolle einnehmen. Ziel muss es sein, in diesem Cluster eine Schlüsselrolle zu übernehmen, um die Möglichkeiten des Clusters und ihrer Mitglieder für die Verbundforschung zu nutzen.

### **2.3 Forschungsschwerpunkte**

Darstellung des Status quo:

Die Fachhochschule Schmalkalden konzentriert die Forschung derzeit in vier Forschungsschwerpunkten:

- Adaptive Biosignalanalyse,
- e-Collaboration und Simulation,
- Existenzgründung und Tourismuswirtschaft sowie
- Produktentwicklung und Werkzeugbau.

Die Forschungstätigkeit in den Forschungsschwerpunkten ist fachbereichsübergreifend organisiert. Die Forschungsstruktur der Hochschule ist offen für weitere Forschungsschwerpunkte. In festen Zyklen werden die Aufnahme weiterer Forschungsschwerpunkte sowie die Schließung von Forschungsschwerpunkten überprüft.

Das Prinzip der Forschungsschwerpunkte hat sich über die Jahre bewährt, so werden dort ca. 80 % der Forschungsdrittmittel der Hochschule eingeworben.

Zielsetzung:

Die Forschungsstruktur mit derzeit vier Forschungsschwerpunkten ist nicht statisch sondern kann ergänzt, verändert und nach aktuellen Gesichtspunkten neu strukturiert werden.

Die wesentlichen Zielsetzungen in dieser Forschungsstruktur sind:

- die kontinuierliche Erhöhung der Drittmiteleinnahmen der Fachhochschule Schmalkalden,
- die Erhöhung der Drittmittelfähigkeit der Fachbereiche und der Hochschule,
- den Forschungsaktivitäten auch in Verbundprojekten als zukunftsfähiges Fördermodell mehr Stellenwert zu verschaffen,
- dem wissenschaftlichen Nachwuchs in kooperativen Promotionsverfahren Möglichkeiten zur Qualifizierung zu eröffnen,
- die Verbesserung der Zusammenarbeit in Forschungsgebieten und zwischen den Fachbereichen und
- die Schaffung zusätzlicher Anreize für Forschungsaktivitäten.

Maßnahmen:

Die Forschungsergebnisse der Forschungsschwerpunkte werden unter dem besonderen Aspekt der kooperativen Promotionsverfahren in festgelegten zeitlichen Abständen evaluiert und an z.B. „Tagen der Forschung“ veröffentlicht. Wichtiger inhaltlicher Ansatz für die Arbeit in Forschungsschwerpunkten ist der Bezug zur Wirtschaft, dabei besonders auch der regionalen Wirtschaft, und die Mitarbeit in Clustern und Netzwerken.

## **2.4 Wissens- und Technologietransfer**

Darstellung des Status quo:

Der Wissens- und Technologietransfer wird über das Referat Forschung & Transfer, das nur aus einer Person besteht, organisiert und begleitet. Es werden alle Fachbereiche mit einbezogen. Im Wissens- und Technologietransfer sowie in der Zusammenarbeit mit den Unternehmen der Region sind aber durchaus noch Optimierungspotenziale vorhanden, die mit tragfähigen Konzepten wie „Drittmittelscout“ oder „Projektmanager Trainee-Programm“ erschlossen werden können. Die wichtigsten Partner für den Wissens- und Technologietransfer sind derzeit die Gesellschaft für Fertigungstechnik und Entwicklung (GFE) Schmalkalden und die Technologie- und Gründungsförderungsgesellschaft (TGF) Schmalkalden/Dermbach. Hier bestehen konkrete Kooperationsvereinbarungen sowie Absprachen, welche eine enge Abstimmung der inhaltlichen Zusammenarbeit darstellen und dokumentieren. Die Zusammenarbeit mit Unternehmen wie Thüringische Weidmüller GmbH Wutha-Farnroda, EJOT Tambach GmbH, X-FAB Semiconductor Foundries AG Erfurt oder der E.ON Thüringer Energie AG Erfurt sind ebenfalls mit Verträgen und Projekten unternommen.

Zielstellung mit Zeithorizont für die Umsetzung:

Die Drittmittelleinnahmen insgesamt haben einen guten Stand erreicht und sind in stetiger Entwicklung bei rund 710.000 € im Jahr 2006 (lt. amtlicher Statistik) angelangt. DFG,- EU,- EFRE,- ESF- und Forschungsrahmenprogrammmittel spielen dabei derzeit noch eine untergeordnete Rolle. Konzepte für die Verstärkung der Drittmittel aus diesen Programmen sind vorhanden. Zwei Verbundprojekte mit Unternehmen aus Thüringen stehen unmittelbar vor der Zuwendung durch die Thüringer Aufbaubank, ein weiteres Projekt ist in Vorbereitung. Um auch Mittel des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms zu akquirieren, unterstützt die Fachhochschule Schmalkalden ausdrücklich die Bemühungen zum Thüringer Netzwerk der EU-Referenten. Wesentlich sind zudem Bundes- und Landesmittel, insbesondere aus dem Bundesprogramm FhprofUnd sowie der Existenzgründungsförderung aus Hochschulen (Exist-Seed bzw. Gründerstipendium, Thüringer Gründernetzwerk). Ziel ist es, die Drittmittelleinnahmen bis zum Jahr 2011 um etwa 25 % zu steigern.

Maßnahmen:

Eine besonders wichtige Maßnahme ist dabei wiederum die Schaffung der Stelle eines „Drittmittelscouts“, der die Personalbesetzung im Referat Forschung & Transfer auf die an anderen Hochschulen vorhandene Mindestbesetzung heben würde.

## **3. Nachwuchsförderung**

Die Hochschule hat im besonderen Maße Interesse an der Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses und wird das Konzept der kooperativen Promotionen beibehalten und die Anzahl der Promotionsstellen nach Möglichkeit erhöhen. Durch den Bologna-Prozess sind jetzt auch die Fachhochschulen in der Lage promotionsberechtigende Abschlüsse zu vergeben. Über „dual degree“-Abkommen mit ausländischen Universitäten wird die Studienattraktivität an der Fachhochschule Schmalkalden erhöht.

### 3.1 Promotionen

**Status quo:**

Die Fachhochschule Schmalkalden wird das Konzept der kooperativen Promotionen beibehalten. Die Zahl der Stellen für kooperative Promotionsvorhaben ist an der Hochschule kontinuierlich erhöht worden. Die Promotionsvorhaben werden überwiegend mit der TU Ilmenau durchgeführt. Von den Hochschulabsolventen, die auf den dafür vorgesehenen Promotionsstellen beschäftigt wurden, konnten bislang zwei Absolventen die Promotion erfolgreich zum Abschluss bringen. Zwei weitere Promotionsvorhaben werden aller Voraussicht nach im Jahre 2008 erfolgreich abgeschlossen werden können. Daneben sind weitere kooperative Promotionsvorhaben durchgeführt worden, bei denen die Absolventen nicht auf den dafür bereitgestellten Promotionsstellen beschäftigt worden sind, sondern sich bereits im Beruf befanden oder in drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten der Fachhochschule Schmalkalden tätig waren.

**Zielstellung:**

Ziel ist es, die Verfahren zeitlich zu straffen und die bisherige Abbrecherquote deutlich zu minimieren.

**Maßnahme:**

Dazu sollen jährlich durchgeführte Evaluierungen dienen.

## 4. Weiterbildung

**Darstellung des Status quo:**

Die Weiterbildung wird seit 2004 im Zentrum für Weiterbildung als zentrale Einrichtung betrieben. Aktuell umfasst das Angebot 15 berufsbegleitend absolvierbare, zwei- bis dreisemestrige Studienangebote mit Zertifikatsabschluss im Managementbereich sowie verschiedene Lehrgangsangebote. Die Vermarktung und Organisation der Studienangebote werden in Kooperation mit privatwirtschaftlichen Akademien und anderen Wirtschaftsunternehmen und öffentlichen Einrichtungen durchgeführt. Das Zentrum wird durch einen wissenschaftlichen Leiter mit aktuell 2,3 MA-Stellen geführt. Es wird vollständig eigenfinanziert (Umsatz in 2007 von 1,5 Mio. EUR) über die Einnahmen aus den Lehrgangeboten.

**Zielstellung mit Zeithorizont für die Umsetzung:**

Die Hochschule beabsichtigt, den folgenden weiterbildenden, berufsbegleitenden Studiengang einzurichten und akkreditieren zu lassen:

Fachgebiet	Abschluss	geplante Kapazität	Aufnahmekapazität	Beginn
Pharmaziemanagement	MBA	30 p. a.		2009

Der Fachbereich Elektrotechnik befasst sich derzeit mit der Konzipierung eines auf Ingenieure zugeschnittenen Master of Business Administration (MBA) in Kooperation mit dem Zentrum für Weiterbildung der Fachhochschule Schmalkalden. Bei einem positiven Ausgang einer durchzuführenden Wettbewerbsanalyse soll die erstmalige Immatrikulation 2010 erfolgen.

Die Hochschule beabsichtigt, die folgenden bestehenden Weiterbildungsangebote durch eine gezielte Vermarktung zu sichern und weiter auszubauen sowie deren Qualität ständig zu verbessern:

- Apothekenbetriebswirt (FH)
- Außenhandelskaufmann (FH)
- Betriebswirt (FH) Controlling und Steuern
- Business Process Manager (FH)
- eGovernment-Projektmanager (FH)
- Finanzfachwirt (FH)
- Gesundheitsökonom (FH)
- Kostenmanager (FH)
- Managementassistent (FH)
- Pharmazieökonom (FH)
- Produktionsmanager (FH) für Kunststofftechnik
- Produktmanager (FH)
- Sportökonom (FH)
- Tourismusbetriebswirt (FH)
- Vertriebsmanager (FH)

## **5. Internationalisierung**

Die Internationalisierung der Fachhochschule Schmalkalden hat sich in den letzten Jahren als wichtiger Bestandteil der Hochschulentwicklung etabliert. Als Höhepunkt konnte im Jahr 2006 mit einem internationalen Masterstudiengang (International Business and Economics) begonnen werden. Dieser beinhaltet einerseits ein Auslandssemester und wird andererseits zu über 90 % in englischer Sprache gelehrt. Durch dieses Studienangebot konnte die Internationalität fest verankert und für die Zukunft gewährleistet werden. Die positive Entwicklung ist in den letzten Jahren rasch voran gebracht worden, so dass das primäre Ziel in den nächsten Jahren eine Vertiefung und langfristige Sicherung der erzielten Erfolge sein muss. Grundsätzlich beinhaltet die zukünftige strategische Ausrichtung der Fachhochschule Schmalkalden eine weitere Einführung von konkreten Studienelementen mit internationalem Bezug in neue und bestehende Bachelor- und Masterstudiengänge. Diese Elemente sollten entweder verstärkt fremdsprachliche Bestandteile sein (1. und 2. Fremdsprache) oder auch fest in den Studienplan integrierte Auslandsaufenthalte. Dieses kann beispielsweise in Form eines kombinierten Praxis-Studiensemesters an ausgewählten Partnereinrichtungen bzw. durch die Verknüpfung gemeinsamer Studienangebote mit internationalen Partnern umgesetzt werden.

Die Fachhochschule Schmalkalden führt seit über 10 Jahren erfolgreich verschiedene internationale Intensivprogramme durch:

- „International Summer School Schmalkalden“ des Fachbereichs Wirtschaft,
- „Brazilian-European Economic Review“ des Fachbereichs Wirtschaft,
- „Intercultural Management in Germany“ des Fachbereichs Wirtschaft,
- „International School of Engineering“ (CAD/FEM-Kurs) des Fachbereichs Maschinenbau,
- Deutsch-litauisches Fachpraktikaprogramm des Fachbereichs Elektrotechnik,
- Intensivkurs „Deutsche Sprache und Kultur“ für internationale Studierende der Partnerhochschulen.

Aufgrund der bisherigen positiven Erfahrungen mit diesen Intensivprogrammen wird der Fachbereich Informatik in diesem Jahr erstmalig eine „International Summer School of Computer Science“ durchführen.

Die genannten Intensivprogramme sind wichtige Grundlage für zahlreiche internationalen Aktivitäten der Fachhochschule Schmalkalden, da sie eine gut funktionierende Begegnungsplattform darstellen. In diesen Programmen halten sich jährlich nahezu 200 zusätzliche internationale Studierende und Lehrende auf dem Campus der Fachhochschule Schmalkalden auf. Alle akademischen Programme haben sich in den letzten Jahren positiv entwickelt, so dass die „International Summer School Schmalkalden“ beispielsweise heute fester Bestandteil des o.g. internationalen Masterprogramms ist. Studierende der Partnerhochschulen können sich die in den Intensivprogrammen erworbenen Credits auf ihr Heimatstudium anrechnen lassen. Dieses ist Garant dafür, dass Schmalkalder Studierende an renommierten Hochschulen in Übersee studieren können, ohne Studiengebühren zahlen zu müssen. Darüber hinaus wird besonderer Wert auf ein fachorientiertes Arbeiten in multikulturell gemischten Gruppen gelegt, um die eigene interkulturelle Kompetenz in der Anwendung zu entwickeln. Aus diesem Grunde gibt es weder in den Intensivprogrammen noch bei den fest eingeschriebenen internationalen Studierenden einen ausgeprägten Länderschwerpunkt.

Die Finanzierung dieser Intensivprogramme erfolgt u.a. durch Zuschüsse und die Einwerbung von Spendengeldern. Für eine Festigung und den Ausbau dieser Programme ist weitere finanzielle Unterstützung durch das Land erforderlich. Die Fachhochschule Schmalkalden wird entsprechende Mittel beantragen.

Das Land erwartet, dass die Hochschule zunächst selbst die sich ihr aus der flexibilisierten Haushaltswirtschaft (Globalbudgets, Übertragbarkeit der Mittel, vollständige Deckungsfähigkeiten etc.) ergebenden Möglichkeiten und Gestaltungsspielräume ausnutzt, um aus den der Hochschule zur Verfügung gestellten Mitteln die Finanzierung der Maßnahmen zu realisieren.

## **5.1 Internationalisierung des Lehrangebotes**

Darstellung des Status quo:

Neben dem internationalen Masterstudiengang (International Business and Economics) kann auch in allen weiteren Studienangeboten ein Teil der Ausbildung im Ausland erbracht werden. Allerdings gibt es bisher noch keine internationalen Studienelemente, die nach automatischen und im Programm verankerten Prozessen ablaufen. Der jeweilige Auslandsaufenthalt ist noch immer individuell zu gestalten. Vereinzelt Studienangebote in englischer Sprache gibt es in allen Fachbereichen.

Zielstellung mit Zeithorizont für die Umsetzung:

Neben dieser individuellen Möglichkeit ist vorgesehen, dass jeder Fachbereich mit Hochschulen aus besonders guten und funktionierenden internationalen Partnerschaften neue gemeinsame Studienbestandteile entwirft, die dann fester Wahlbestandteil eines Studienganges sein werden und demzufolge dem Studierenden eine Realisierung eines Auslandsaufenthaltes um ein Vielfaches erleichtern. Die Verhandlungen und konkrete gemeinsame Entwürfe sollen in den Jahren 2008 und 2009 angestimmt werden und dann in den beiden Folgejahren in Studienprogramme integriert

werden. Fest wiederkehrende und im Curriculum verankerte Veranstaltungen in der Fremdsprache sind in größerer Quantität zu entwerfen und dann sowohl für ausländische als auch deutsche Studierenden verbindlich anzubieten. In den Jahren 2008 und 2009 soll eine intensive Erweiterung des aktuellen Angebots erfolgen, die dann ab 2010 regelmäßig als fester Bestandteil des Studienprogramms angeboten werden soll. Darüber hinaus ist die Erweiterung der Möglichkeiten des Fremdsprachenerwerbs bzw. bestehender Fremdsprachenkenntnisse erforderlich.

Maßnahmen:

Die Fachbereiche entwickeln mit internationalen Partnern Studienelemente, die dann den Studierenden einen „vorgefertigten“ Auslandsaufenthalt ermöglichen. Weiterhin bieten die Fachbereiche eine gewisse Anzahl von Lehrveranstaltungen wiederkehrend in englischer Sprache (oder 2. Fremdsprache) im regulären Studienprogramm an. Eine wesentliche Maßnahme besteht in der Berücksichtigung von Zeitfenstern zum Fremdsprachenerwerb bzw. Weiterentwicklung bestehender Fremdsprachenkenntnisse bei der Stundenplangestaltung sowie das Ermöglichen von intensiven Trainingsprogrammen. Studiengangübergreifende Sprachangebote werden weiter ausgebaut.

## 5.2 Ausländische Studierende

Darstellung des Status quo:

Im Wintersemester 2007/08 sind insgesamt 153 internationale Studierende an der Fachhochschule Schmalkalden eingeschrieben. Davon sind ca. 50 Studierende Gast- bzw. Austauschstudierende (i.d.R. ein Semester), die keinen Abschluss an der Fachhochschule Schmalkalden anstreben.

Zielstellung mit Zeithorizont für die Umsetzung:

Da die Zahlen internationaler Studierender an der Fachhochschule Schmalkalden in den letzten fünf Jahren schnell gesteigert werden konnten, muss nunmehr verstärkt darauf geachtet werden, die aktuellen Zahlen zu sichern. Die Fachhochschule Schmalkalden setzt sich dabei folgende Ziele:

Anteil ausländische Studierende im Jahr 2011	=	5 %
Anteil ausländische Studienanfänger im Jahr 2011	=	12,5 %
Anteil ausländische Absolventen im Jahr 2011	=	2 %

Zur Steigerung der Attraktivität des Studienstandortes Schmalkalden für internationale Studienbewerber wird eine Institutionalisierung des Programms „Deutsch-als-Fremdsprache“ mittelfristig angestrebt.

Maßnahmen:

Zukünftig wird bei der Gewinnung ausländischer Studierender auf eine längerfristige Integration in bestehende (internationale) Studiengänge Wert gelegt, so dass diese Studierenden dann auch Absolventen der Fachhochschule Schmalkalden sind. Zur Weiterentwicklung und Institutionalisierung des Programms „Deutsch-als-Fremdsprache“ wird eine Antragstellung auf Projektmittel erfolgen.

Das Land erwartet, dass die Hochschule zunächst selbst die sich ihr aus der flexibilisierten Haushaltswirtschaft (Globalbudgets, Übertragbarkeit der Mittel, vollständige Deckungsfähigkeiten etc.) ergebenden Möglichkeiten und Gestaltungsspielräume ausnutzt, um aus den der Hochschule zur Verfügung gestellten Mitteln die Finanzierung der Maßnahmen zu realisieren.

### **5.3 Ausländisches Lehrpersonal**

An der Fachhochschule Schmalkalden wird ausländisches Lehrpersonal im Rahmen der verschiedenen Intensivprogramme sowie im Rahmen des regulären Dozentenaustausches beschäftigt. Basis dafür bieten die hervorragenden Hochschulpartnerschaften, die intensiv von beiden Seiten gepflegt werden.

### **5.4 Kooperationen mit ausländischen Hochschulen/Forschungseinrichtungen**

Darstellung des Status quo:

Die Fachhochschule Schmalkalden verfügt derzeit über 56 Hochschulpartnerschaften. 23 Partnerschaften sind dabei in das europäische Bildungsprogramm „Erasmus“ eingebettet.

Zielstellung mit Zeithorizont für die Umsetzung:

Die Partnerschaftsstruktur der Fachhochschule Schmalkalden ist über Jahre hinweg gewachsen, so dass nunmehr zahlreiche gut funktionierende internationale Hochschulpartnerschaften bestehen. Besonderes Augenmerk sollte demzufolge die Pflege und Sicherung dieser Hochschulbeziehungen sein. Weitere Hochschulpartnerschaften sollen nur in Ausnahmefällen aufgenommen werden. In den nächsten Jahren soll vielmehr mit bestehenden Partnern geprüft werden, ob eine Zusammenarbeit auf weitere Fachgebiete erweitert werden kann.

Folgende Maßnahmen sind vorgesehen:

- Entwicklung gemeinsamer Studienprogramme oder internationaler Studienelemente mit ausgewählten internationalen Hochschulpartnern (z.B. Wirtschaftsinformatik in Kooperation mit der Hochschule der Westschweiz; Abstimmung von Studiensemestern im technischen Bereich mit Partner in Norwegen, Finnland und Irland)
- Vertiefung der Partnerschaften durch Gewährleistung regelmäßiger Mobilität (z.B. zahlenmäßige Erweiterung der Studierenden- und Dozentenmobilität von und zu internationalen Hochschulpartnern).

## **6. Gleichstellung/Chancengleichheit nach § 6 ThürHG**

Allgemeine strategische Ziele der Hochschule:

Die Hochschule fördert und sichert die tatsächliche Verwirklichung der Gleichstellung von Frauen und Männern; sie wirkt bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben darauf hin, dass Frauen und Männer ihrer Qualifikation entsprechend gleiche Entwicklungsmöglichkeiten haben und bestehende Nachteile beseitigt werden.

Die Fachhochschule Schmalkalden verfolgt dabei die Ziele:

- Erhöhung des Frauenanteils in den technischen Studiengängen
- Erhöhung des Anteils von Wissenschaftlerinnen
- Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie
- Verankerung des Aspektes Gleichstellung/Chancengleichheit im hochschuleigenen Qualitätsmanagement
- Implementierung des Gender-Mainstreaming-Prinzips.

## 6.1 Frauenförderplan

Am 06.06.2007 hat der Senat der Fachhochschule Schmalkalden eine fortgeschriebene bzw. angepasste Fassung des Frauenförderplans beschlossen. Dieser beinhaltet Ziele und Maßnahmen zur Gleichstellung in Lehre und Studium und die Gleichstellung in der Nachwuchsförderung. Beispielfhaft sei hier auf folgende im geltenden Frauenförderplan verankerte Zielvorgaben verwiesen:

- Soweit die Fachhochschule Beschäftigungsmöglichkeiten für kooperative Promotionen bereitstellt, soll die Zahl der Promovendinnen den Frauenanteil an Studierenden bzw. Absolventinnen in der entsprechenden Fächergruppe widerspiegeln.
- Die Zahl der an der Hochschule tätigen Professorinnen und weiblichen Lehrbeauftragten soll durch Gewinnung entsprechend qualifizierter Frauen erhöht werden.
- Bei der anstehenden Novellierung der Dienstvereinbarung über die gleitende Arbeitszeit sollen vor dem Hintergrund der gesammelten Erfahrungen Optimierungen hinsichtlich einer familienfreundlichen Regelung der individuellen Arbeitszeit angestrebt werden.
- Die Hochschule verpflichtet sich darüber hinaus, im Rahmen ihrer Möglichkeiten für ein bedarfsgerechtes Angebot an Kinderbetreuungsmöglichkeiten zu sorgen.
- Der Gleichstellungsbeauftragten der Hochschule wird eine Stimmberechtigung im Senat eingeräumt werden, um so deren Einflussmöglichkeiten in Fragen des Gender Mainstreamings und der Gleichstellung der Geschlechter zu erhöhen.
- Die Hochschule wird verstärkte Anstrengungen unternehmen, um einen adäquaten Anteil weiblicher Studierender zu erreichen. Zielstellung für den von diesem Frauenförderplan abgedeckten Zeitraum ist es, in allen Studiengängen Studienanfängerzahlen zu erreichen, die nicht unter 10 % liegen.
- Das auf die Studien- und Prüfungssituation bezogene Kennzahlensystem soll hinsichtlich der Aufbereitung und Darstellung geschlechterbezogener Daten und Korrelationen vertieft und ausgebaut werden, um entsprechende Probleme identifizieren und Handlungsoptionen ableiten zu können.

## 6.2 Umsetzung von Gender Mainstreaming

An der Fachhochschule Schmalkalden ist entsprechend den einschlägigen (hochschul-) rechtlichen Vorgaben eine Gleichstellungsbeauftragte gewählt bzw. bestellt. Sie wirkt auf die Herstellung der verfassungsrechtlich garantierten Chancengleichheit von Frau und Mann an der Hochschule hin und nimmt Aufgaben wahr, die sich aus § 6 des Thüringer Hochschulgesetzes ergeben. Vertreten wird sie durch eine ebenso gewählte und bestellte Stellvertreterin. Gemeinsam mit zwei VertreterInnen aus der Professorenschaft, vier VertreterInnen der Mitarbeiter und zwei VertreterInnen der Studierenden bilden sie den Beirat für Gleichstellungsfragen.

Die Gleichstellungsbeauftragte der Fachhochschule Schmalkalden, eine Lehrkraft für besondere Aufgaben, wurde zur Wahrnehmung ihres Amtes eine Lehrermäßigung im Umfang von 6 Lehrveranstaltungsstunden gewährt, was 25 % der Gesamtarbeitszeit entspricht. Die Ausstattung der Gleichstellungsbeauftragten orientiert sich an den sachlichen Notwendigkeiten und wird im Rahmen der jährlich stattfindenden Budgetverhandlungen vereinbart. Weiterhin ist die Gleichstellungsbeauftragte der Fachhochschule Schmalkalden stimmberechtigtes Mitglied im Senat.

In Stellenausschreibungen wird darauf geachtet, dass der Ausschreibungstext so formuliert wird, dass sich sowohl Frauen als auch Männer angesprochen fühlen. In den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Studienwerbung wird auf den bewussten Einsatz von Sprache und Bildern sowie geeigneten Medien geachtet, um die jeweiligen Zielgruppen besser erreichen zu können. Die Fachhochschule Schmalkalden hat sich in ihren Leitlinien darauf festgelegt, das Gender-Mainstreaming-Prinzip in allen Bereichen der Hochschulentwicklung konsequent anzuwenden und betrachtet den Erfolg bei dessen Umsetzung als Qualitätsmerkmal.

Um die Zahl der an der Hochschule tätigen Professorinnen zu erhöhen, beabsichtigt die Fachhochschule Schmalkalden, über das Professorinnenprogramm bis zum Jahr 2010 (mindestens) eine Regelprofessur mit einer Frau zu besetzen. Entsprechende Zielstellungen und Maßnahmen zur Umsetzung werden im Gleichstellungskonzept der Hochschule verankert, das in der zweiten Förderrunde (02. März 2009) eingereicht werden soll.

## **7. Netzwerke und Partnerschaften**

Die Fachhochschule Schmalkalden ist verstärkt in Netzwerke eingebunden und leistet dort meist Führungsarbeit. Die wichtigsten Cluster bzw. Netzwerke sind:

- Clustermitgliedschaft in Automotive Thüringen (AT)
- Clustermitgliedschaft in FERMETH (Fertigungs- und Metalltechnik Thüringen)
- Thüringer Gründernetzwerk (TGN)
- Projekt Netzwerkmanagement Ost (NEMO)
- Clustermitgliedschaft im Polymermat Kunststoffcluster Thüringen
- Beirat des Deutschen Verband für Schweißtechnik (DVS), Bezirksverband Südthüringen
- Mitglied im FEKM Forschung und Entwicklung Mitteldeutschland (Initiative Mitteldeutsches Kunststoffnetzwerk).

Eine Federführung und Mitarbeit im Cluster FERMETH wird von den Professoren des Forschungsschwerpunktes „Produktentwicklung und Werkzeugbau“ angestrebt.

### **7.1 Profilierung und Abgrenzung zu den anderen Thüringer Hochschulen**

Darstellung des Status quo:

Zur Profilbildung hat die Fachhochschule Schmalkalden die Forschungsschwerpunkte Adaptive Biosignalanalyse, e-Collaboration und Simulation, Existenzgründung und Tourismuswirtschaft sowie Produktentwicklung und Werkzeugbau definiert.

Zielstellung mit Zeithorizont für die Umsetzung:

Es ist beabsichtigt das Profil der vorhandenen Forschungsschwerpunkte weiter zu schärfen, da zurzeit die Profilbildung noch nicht vollständig abgeschlossen ist. Zum einen ist es beabsichtigt, die Inhalte der Schwerpunkte im Rahmen der Thüringer Hochschulforschung näher abzustimmen, mit dem Ziel Doppelungen zu vermeiden, um zukünftig verstärkt gemeinsam weitere hochschulübergreifende Forschungsvorhaben zu initiieren, die dem nationalen und internationalen Wettbewerb standhalten. Des Weiteren ist es beabsichtigt, die Inhalte der hochschuleigenen Forschungs-

aktivitäten in dem Marketingkonzept der Hochschule präsen- ter darzustellen. So ist z.B. geplant 2009 eine Image-Broschüre zu veröffentlichen, in welcher das Forschungspotenzial der Hochschule dargestellt wird, mit dem Ziel, die Anzahl von gemeinsamen Forschungsvorhaben mit Unternehmen der Region zu erhöhen. Es ist beabsichtigt das Forschungsgebiet „Angewandte Kunststoff- technik“ im Rahmen der definierten Forschungsschwerpunkte bis 2010 zu etablieren. Zur Umset- zung des Vorhabens wird eine aktive Zusammenarbeit mit Polymermat Kunststoffcluster Thürin- gen gepflegt. Der Erfahrungsaustausch mit den Clustermitgliedern und die damit verbundene Be- darfsermittlung von erforderlicher Forschungsarbeit soll eine Voraussetzung für erfolgreiche For- schung sein.

## **7.2 Thüringer Hochschul- und Forschungs Kooperationen**

Die Fachhochschule Schmalkalden arbeitet eng mit der TU Ilmenau zusammen, was in einer de- taillierten Kooperationsvereinbarung untersetzt ist. Die Zusammenarbeit betrifft sowohl Lehre und Forschung, aber auch Transfer, Weiterbildung und Internationales. Die Zusammenarbeit mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Bauhaus-Universität Weimar realisiert sich auf Höhe der Fakultäten bzw. Fachbereiche. Mit den Thüringer Fachhochschulen bestehen überwiegend projektbezogene Partnerschaften. Die regelmäßigen Zusammenkünfte zwischen den Prorektoren für Forschung der Fachhochschule als auch der Forschungsreferenten sind dabei die „Foren“ so- wohl für gemeinsame Absprachen zum Vorgehen als auch für gemeinsame Projekte.

## **8. Zusammenarbeit Hochschule – Wirtschaft**

### **8.1 Beitrag zum Wissenschafts- und Wirtschaftsfaktor der Region**

Die Fachhochschule Schmalkalden ist die einzige Hochschule in Südwestthüringen und passt mit ihren Ausbildungsprofil und ihrer Forschungsstruktur gut in das wirtschaftliche Umfeld. Dabei sind besonders die technischen Fachbereiche als Partner der Wirtschaft gefragt und in Verbänden stets wichtige Stützen. Technologietransfer und Forschungs Kooperation für die vorwiegend klein- und mittelständische Wirtschaft wird in Projekten wie im NEMO-Projekt „MOLDing TEC – Ko- operationen im Werkzeug- und Formenbau“ oder „FEM-Baukasten“ als Berechnungs- und Simu- lationswerkzeug in der Präzisionswerkzeugindustrie besonders deutlich. Ebenso wichtig ist die exzellente Aufstellung der Hochschule in Fragen Existenzgründungsforschung und Existenzgrün- dung. Darüber hinaus sind aus der Fachhochschule Schmalkalden schon zahlreiche Ausgründun- gen realisiert worden.

### **8.2 Kooperationen Hochschule - Wirtschaft**

Darstellung des Status quo:

Zahlreiche Kooperationen mit Unternehmen und Institutionen der Region und darüber hinaus sind realisiert oder befinden sich in der Vorbereitung. Dabei tragen die Inhalte zumeist Forschungs- oder Transfercharakter, sind aber auch im Weiterbildungsbereich angesiedelt. Zudem besteht eine

gelebte Kooperationsvereinbarung mit der Technologie- und Gründer-Förderungsgesellschaft Schmalkalden/Dermbach GmbH (TGF), die u.a. als Basis für erfolgreiche Ausgründungen dient.

Zielstellung mit Zeithorizont für die Umsetzung:

Die Zielstellung ist, Partnerschaften mit regional oder überregional angesiedelten Unternehmen einzugehen, die Forschungsprojekte bzw. Forschungsaufgaben zum Inhalt haben. Dabei steht jedoch nicht das finanzielle Volumen eines Projektes im Vordergrund. Wesentlich ist vielmehr, dass die Hochschule ihre Präsenz zeigt und der Wirtschaft ein verlässlicher Partner bleibt.

### **8.3 Verbundforschungspartnerschaften Hochschule – außeruniversitären Forschungseinrichtungen – Wirtschaft**

Wichtigster Verbundforschungspartner der Fachhochschule Schmalkalden ist die GFE – Gesellschaft für Fertigungstechnik und Entwicklung Schmalkalden e.V. Im Jahre 2004 wurde eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen, die jährlich neu mit Inhalten und vor allem Projekten untersetzt wird. Ziel ist dabei eine Erhöhung der Zahl der gemeinsamen Projekte und die Einbeziehung weiterer Bereiche bzw. Professoren in die Zusammenarbeit. Eine Rolle wird auch der Personalaustausch zwischen beiden Partnern spielen sowie die Gewinnung von Lehrbeauftragten.

### **8.4 Existenzgründungsprojekte**

Seit 1998 ist die Fachhochschule Schmalkalden wesentlich in der Existenzgründung bzw. Existenzgründungsforschung engagiert. Neben der Verankerung in der Lehre spielt auch die Forschung eine wichtige Rolle. So wurden bzw. werden Forschungsprojekte zur Messung von Erfolgs- und Misserfolgskriterien von Unternehmensgründungen, zur geschlechtsspezifischen Diversifikation von Unternehmensgründungen sowie zur Problematik der Unternehmensnachfolge in Südthüringen bearbeitet. Des Weiteren soll mit diesem Engagement die Zahl der Ausgründungen aus der Hochschule steigen, die Technologieorientierung der Gründungen gefördert sowie Gründerkultur ausgebaut werden. Instrumente dazu bieten das Thüringer Gründernetzwerk sowie die BMBF-Initiative „Exist“ mit seinen verschiedenen Programmen (wie beispielsweise das Gründerstipendium). Beispiele wie die Takwa GmbH Erfurt oder die Aturis GmbH Ellrich, die Ausgründungen aus der Fachhochschule Schmalkalden sind, belegen den Erfolg der Existenzgründung aus Hochschulen. Weitere Unternehmen sind derzeit in der Technologie- und Gründungsförderungsgesellschaft (TGF) Schmalkalden/Dermbach eingegründet und auf einem guten Weg zur wirtschaftlichen Stabilität.

## **9. Hochschulmarketing**

### **9.1 Hochschulspezifische Marketingmaßnahmen**

Bisher wurde Studienwerbung an der Fachhochschule Schmalkalden anhand von einzelnen Maßnahmen durchgeführt. Die Fachhochschule Schmalkalden erarbeitet derzeit ein Marketingkonzept für den Teilbereich Lehre, aus dem ein interner Diskussionsprozess entstanden ist, der zu ersten

Ergebnissen hinsichtlich der strategischen Positionierung und einer neuen Aufgabendefinition im Bereich Marketing geführt hat. Diese Positionierung muss in der nächsten Zeit weiter angepasst und festgeschrieben werden.

Folgende Ziele sollen mit dem strategischen Hochschulmarketing der Fachhochschule Schmalkalden nachhaltig erreicht werden:

- Erhalt der Studienanfängerzahlen auf dem Niveau von 2005
- Auslastung der Studiengänge an der Fachhochschule Schmalkalden mit geeigneten Studienanfängern.

Zur Zielerreichung sind die Mittel für Marketing aus dem Hochschulpakt 2020 erforderlich.

## **9.2 Hochschulübergreifende Marketingmaßnahmen**

Für das Jahr 2007 wurde gemeinsam mit der TU Ilmenau das LUBOM-Projekt „Gemeinsame Werbeoffensive der TU Ilmenau und der Fachhochschule Schmalkalden“ initiiert.

Mit diesem Projekt soll der Bekanntheitsgrad des Studienstandortes Südthüringen in den angrenzenden Regionen Nordbayern und Osthessen erhöht werden, um mehr Studierende aus diesen Bereichen zu gewinnen. Schwerpunkt bei der Kommunikation soll dabei das so genannte „X-Modell“ zwischen der Fachhochschule Schmalkalden und der TU Ilmenau sein. Dieses Modell ist Bestandteil der Kooperationsvereinbarung, die von beiden Hochschulen im September 2006 abgeschlossen wurde. Studierenden soll es erleichtert werden, von einem Bachelorstudium an der Fachhochschule oder der TU Ilmenau in einen Masterstudiengang an der Universität oder der Fachhochschule zu wechseln. Darüber hinaus soll der Studienstandort durch Kommunikation der Wettbewerbsvorteile Betreuungssituation, günstige Studienkosten und qualitativ hochwertiges Lehrangebot beworben werden.

## **9.3 Beteiligung an der Landeskampagne zum Hochschulmarketing**

Zielstellung aller Thüringer Hochschulen ist die Erhöhung des Bekanntheitsgrades des Hochschul- und Studienortes Thüringen sowie der einzelnen Thüringer Hochschulen mit ihren Studienangeboten. Es gilt ein positives Image aufzubauen und Identität zu vermitteln. Dabei soll die Landeskampagne auch ein Dach über den einzelnen Hochschulkonzepten bilden. Die Fachhochschule Schmalkalden wird sich in Abhängigkeit von der konkreten Ausrichtung und Zielsetzung der Landeskampagne zum Hochschulmarketing an der Landeskampagne durch unterstützende Beratung und ggf. erforderliche fachliche und sachliche Zuarbeiten beteiligen.

## **10. Ausbildungsplätze**

An der Fachhochschule Schmalkalden werden drei Auszubildende beschäftigt, davon eine Auszubildende im kaufmännischen Bereich (Bürokauffrau, Ausbildungsdauer 3 Jahre) und zwei im technischen Bereich (Feinwerkmechaniker, Ausbildungsdauer 3,5 Jahre).

Die Fachhochschule Schmalkalden beabsichtigt, diese Ausbildungsplätze auch zukünftig vorzuhalten. Darüber hinaus ist jeweils eine tarifvertraglich vorgesehene, zeitlich befristete Weiterbeschäftigung geplant. Die Dauer der Weiterbeschäftigung orientiert sich dabei an der Finanzsituation der Hochschule.

Die für die Ausbildung erforderliche Sach- und Finanzausstattung wird, einschließlich erforderlicher Weiterbildungsmaßnahmen der Ausbildungsbeauftragten, von der Hochschule zur Verfügung gestellt. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten der dualen Ausbildung wird fortgeführt.

## **11. Angebote für Personen mit Behinderung und chronisch Kranke**

### **11.1 Studierende mit Behinderung und chronisch Kranke**

Behinderte und chronisch kranke Studierende können sich mit ihren spezifischen Fragen, was z.B. die Zulassung zum Studium, Nachteilsausgleich bei Klausuren und Prüfungen usw. betrifft, direkt an die Behindertenbeauftragte der Fachhochschule Schmalkalden wenden.

Die einzelnen Studien- und Prüfungsordnungen an der Fachhochschule Schmalkalden sind so gestaltet, dass Studierende mit Behinderung und chronischer Krankheit Bedingungen vorfinden, die eine gleichberechtigte Teilhabe am Studienangebot sicherstellen.

Seit dem Wintersemester 2006/2007 finanziert die Fachhochschule Schmalkalden aus der Langzeitstudiengebühr die Einzelförderung eines guten Studierenden mit einer Lese-Rechtschreibschwäche (LRS) im Fach Englisch durch eine externe Person, nachdem der örtliche Sozialhilfeträger die Kostenübernahme abgelehnt hat.

### **11.2 Beschäftigte mit Behinderung und chronisch Kranke**

An der Fachhochschule Schmalkalden werden die rechtlichen Vorgaben umgesetzt. Da die Fachhochschule Schmalkalden – auch bedingt durch eine Reihe von altersbedingten Austritten schwer behinderter Beschäftigter – derzeit ihrer Beschäftigungspflicht im Sinne von § 71 SGB IX nicht in vollem Umfange nachkommt, ist die Fachhochschule bestrebt, im Rahmen der tatsächlichen und rechtlichen Möglichkeiten während der Laufzeit der Vereinbarung die Zahl der beschäftigten Schwerbehinderten gem. SGB IX – insbesondere durch Berücksichtigung geeigneter Bewerber/innen in Einstellungs- und Berufungsverfahren – zu erhöhen.

### **III Hochschulbau und Großinvestitionen**

---

Auch nach Beendigung der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau wird das Land investive Maßnahmen (Bau und Ausstattung) entsprechend der Zusicherung und Inaussichtstellung in der Rahmenvereinbarung II sowie im Rahmen der Förderung von Forschungsbauten einschließlich Großgeräten gem. Art. 91 b GG fördern. Da die Mittel für große und kleine Baumaßnahmen sowie zur Beschaffung von Ersteinrichtung und Großgeräten im Einzelplan 18 (Bauhaushalt) des Landeshaushalts veranschlagt sind, stellen die nachfolgenden Ausführungen die Absichten und Prioritätensetzungen der Hochschule über Einzelvorhaben am Hochschulort dar.

Anzahl der flächenbezogenen Studienplätze zum Stichtag 01.12.2007: 1671  
Dies entspricht einer Auslastung von 183 %.

#### **Baumaßnahmen**

- Hochschulcampus, Hessenhof in der Innenstadt (Sanierungsbedarf)
- eine Anmietung: Schmalkalden, Asbacher Straße 17c:  
Büros für das Zentrum für Weiterbildung und ein Projekt des FB Informatik
- Das Mietobjekt soll nach der Sanierung des Hessenhofes aufgegeben werden.

#### **1. Große Baumaßnahmen über 1,0 Mio. €**

- Erneuerung des Kommunikations- und Multimedianeetzes  
Gesamtkosten: 1.707.512,- Euro (Stand Februar 2007)  
Planungs- und Baubeginn: 2008  
Fertigstellung: 2010
- Sanierung Hessenhof  
Gesamtkosten: 3.500.000,- Euro (Stand 2004)  
Zielstellung für die Realisierung:  
Möglichkeiten der Nutzung und der Finanzierung werden gemeinsam mit der Stadt geprüft.

#### **2. Kleine Baumaßnahmen bis 1,0 Mio. €**

Die Vertragsparteien sind sich darüber einig, dass über die kleinen Baumaßnahmen noch nicht entschieden wurde. Eine entsprechende Anpassung dazu in den ZLV während der Laufzeit ist jederzeit möglich.

- Umbau ehemalige Hausmeisterwohnung für die Zentralisierung von IT-Diensten  
Gesamtkosten: 323.599,- Euro (Stand April 2007)  
Planungsbeginn: 2007  
Bauausführung: 2008

- Verschattungsanlage Haus B  
Kostenschätzung: 185.000,- Euro (Stand 2002)  
Realisierung: 2008 (Ansatz im Haushaltsplanentwurf 2008/2009)
- Ebenerdige Parkierung alte Mensa  
Kostenschätzung: 300.000,- Euro (Stand 2002)  
Realisierung: noch nicht entschieden (Ansatz im Haushaltsplan 2008/2009)
- Bau eines Wirtschaftsgebäudes (alternativ Fertigteilgaragen)  
Kostenschätzung: 185.000,- Euro (Stand 2002)
- Zielstellung für die Realisierung: 2009, in Verbindung mit Parkplatzbau
  
- Haus K
  - Trockenlegung und Ableitung Regenwasser
  - Sanierung Eingangsbereich, Reparatur PutzschädenKostenschätzung: 160.000,- Euro (Stand 1999)  
Zielstellung für die Realisierung: 2010, wenn durch Bauunterhaltungsmittel (51901) des Staatsbauamtes die Maßnahme 2008/2009 nicht realisiert wird
  
- Haus C - Sanierung Fassade und Sockelbereich  
Kostenschätzung: 150.000,- Euro (Stand 2006)  
Zielstellung für die Realisierung: 2009/2010

### **3. Beschaffung von Ersteinrichtungen für Neubauten oder sanierte**

#### **Altbauten**

- Erstausrüstung Hessenhof: 153.000,- Euro (Kostenermittlung nach Rahmenplanrichtwerten 1996)  
(nach der Grundsanie rung)

## IV – Hochschulfinanzierung

---

### 1. Budget der Hochschule

#### 1.1 Budgethöhe aus Landesmitteln

Für die Erfüllung der Aufgaben nach § 5 ThürHG und zur Erreichung der in dieser Ziel- und Leistungsvereinbarung vereinbarten Ziele stellt das Land der Hochschule folgende Mittel zur Verfügung. Die Zuschüsse an die Hochschulen unterteilen sich in:

- A Grundanteil
- B Indikatorgestützte Mittelverteilung des Leistungs- und Belastungsanteils
- C Zuschüsse aus dem Innovationsfonds
- D Zuschüsse im Rahmen „ProExzellenz“

#### A Grundanteil

Die Berechnung des Grundanteils erfolgt im Zeitraum dieser Ziel- und Leistungsvereinbarung zum Großteil nach dem Modell „LUBOM – Thüringen 2008“ (Leistungs- und belastungsorientierte Verteilung und Zuweisung von Personalmitteln und Mitteln für Lehre und Forschung an die Hochschulen des Freistaats Thüringen).

Im Übrigen sind laut Haushaltsplan für die Jahre 2008/2009 folgende Zuschüsse vorgesehen:

1. Fiktives Kapitel 8918 Titel 23201 „Zuschüsse für laufende Zwecke“:  
Die Hochschule erhält folgende Finanzausstattung  
2008: 10.120.800 EUR  
2009: 10.044.200 EUR
2. Fiktives Kapitel 8918 Titel 33201 „Zuschüsse für Investitionen“:  
Die Hochschule erhält folgende Finanzausstattung  
2008: 230.400 EUR  
2009: 232.700 EUR

Die Höhe der Finanzausstattung (Grundanteil) für die Jahre 2010/2011 bleibt auf der Grundlage der Fortschreibung des Modells „LUBOM-Thüringen 2008“ dem nächsten Landeshaushaltsplan vorbehalten.

1. Der Hochschule wird folgende Finanzausstattung in Titel 68218 (fiktives Kapitel 8918 Titel 23201 „Zuschüsse für laufende Zwecke“) in Aussicht gestellt\*:  
68218 - 2010                    10.645.800 EUR  
68218 - 2011                    10.772.500 EUR

2. Der Hochschule wird folgende Finanzausstattung in Titel 68218 (fiktives Kapitel 8918 Titel 33201 „Zuschüsse für Investitionen“) in Aussicht gestellt\*:

89118 - 2010                      235.000 EUR

89118 - 2011                      237.400 EUR

\*) Budgets 2010 und 2011 entsprechen der MIFRIFI bei der Haushaltsaufstellung 2008/09 und stehen unter dem Vorbehalt des kommenden Doppelhaushalts 2010/2011.

#### B      Indikatorgestützte Mittelverteilung aus dem Ausgleichsfonds

Der Zuschuss erfolgt jährlich aufgrund der sich aus den jeweiligen Indikatorberechnungen ergebenden Verteilungsergebnisse nach dem Modell LUBOM – Thüringen 2008.

#### C      Zuschüsse aus dem Innovationsfonds

Der Zuschuss erfolgt jährlich auf Antrag für besonders innovative, profilbildende und andere Maßnahmen und Projekte entsprechend dem Modell LUBOM – Thüringen 2008.

#### D      Zuschüsse im Rahmen „ProExzellenz“

Der Zuschuss erfolgt entsprechend den für das Landesprogramm „ProExzellenz“ gemeinsam mit den Hochschulen entwickelten Richtlinien.

### **1.2      Budgethöhe aus Bundesmitteln**

#### E      Zuschüsse für die Umsetzung des Hochschulpakts 2020

Der Zuschuss erfolgt jährlich nach dem Thüringer Programm zur Umsetzung des Hochschulpakts 2020.

### **1.3      Drittmittel**

Zwischen der Hochschule und dem Kultusministerium besteht Einvernehmen darüber, dass der Anteil an eingeworbenen Drittmitteln (Industrie, Wirtschaft, Bund und EU) bei der Forschungsfinanzierung zu erhöhen ist, um insbesondere das Forschungsprofil und die Netzwerke der Hochschule zu stärken. Die Drittmitteleinnahmen sollen sich im Vereinbarungszeitraum um 25 % erhöhen, sodass im Jahr 2011 ein Betrag von 12.500 Euro pro Professor und Jahr erreicht werden soll.

### **1.4      Sonstige Einnahmen**

Zwischen der Hochschule und dem Kultusministerium besteht Einvernehmen darüber, dass der Anteil an nichtstaatlichen Mitteln (Gebühren und Entgelte, wirtschaftliche Betätigung der Hochschule, Fundraising) bei der Finanzierung zu erhöhen ist, um das Aufgabenspektrum bei hoher Qualität bewältigen zu können.

Darstellung des Status quo:

Die Hochschule erzielt derzeit insbesondere Einnahmen aus den weiterbildenden Studienangeboten (vgl. II/IV) sowie geringe Einnahmen aus sonstigen nichtstaatlichen Mitteln, welche zum Teil in Höhe der „Mehreinnahmen“ in der Hochschule verbleiben (vgl. Haushaltsplanansatz).

Die Hochschule ist bestrebt, den bisherigen Anteil der Einnahmen weiterhin zu erreichen bzw. Einnahmeausfälle (Wegfall der Mieteinnahmen aus der ehemaligen Hausmeisterwohnung) zu kompensieren. Darüber hinaus ist eine Konzepterarbeitung im Rahmen eines Flächenmanagements (externe Überlassung) in Zusammenhang mit der Stadt Schmalkalden geplant. Die Hochschule beabsichtigt, zusätzliche Einnahmen aus Fundraising zu akquirieren.

Verwendung der Einnahmen aus dem Verwaltungskostenbeitrag:

Die Hochschule erhält seit dem Wintersemester 2007/2008 Einnahmen aus den zu erhebenden Verwaltungskostenbeiträgen. Die Einnahmehöhe ist durch das Thüringer Hochschulgebühren- und -entgeltgesetz (ThürHGEG) geregelt. Die Hochschule hat auf die Einnahmehöhe daher keinen direkten Einfluss. Die Verwendung der Einnahmen aus der Erhebung der Verwaltungskostenbeiträge wird sich an den gesetzlichen Vorgaben des § 4 ThürHGEG orientieren.

Es ist eine Arbeitsgruppe „Serviceorientierung“ gebildet worden, die Vorschläge für zusätzliche Serviceleistungen (mit der Zielgruppe Studierende) unterbreiten soll. In der Arbeitsgruppe wirken auch Vertreter des Studierendenrates und der Fachschaften mit. Daneben ist eine studentische Vereinigung mit der Durchführung einer Studie zum Thema „Studiennaher Service und Freizeitangebote an der Fachhochschule Schmalkalden und in der Umgebung“ beauftragt worden. Die dort gewonnenen Erkenntnisse sollen mit den Ergebnissen der Arbeitsgruppe Serviceorientierung verknüpft werden.

Verwendung der Einnahmen aus Langzeitstudiengebühren:

Die erzielten Einnahmen aus den Langzeitstudiengebühren werden – wie bisher – insbesondere zur Verbesserung der Studienbedingungen und zur Verbesserung des Studienumfeldes verwendet. So wird aus den erhobenen Langzeitstudiengebühren u. a. ein Tutorenprogramm und eine im Bereich Schlüsselqualifikationen tätige Lehrkraft für besondere Aufgaben finanziert. Außerdem werden beispielsweise Mittel für die Erweiterung der Lehrbuchsammlungen und zusätzliche Literatur in der Hochschulbibliothek bereitgestellt. Daneben werden auch studienbezogene Hilfen für Studierende mit Handicap (z. B. Lese-Rechtschreib-Schwäche) gewährt. Der insoweit eingeschlagene Weg soll – jeweils unter Einbeziehung der betroffenen Hochschulmitglieder und Struktureinheiten – konsequent weiter beschritten werden.

## **2. Personal**

Die Zahl der besetzten Professuren ist in den vergangenen Jahren leicht rückläufig gewesen. Eine Reihe von Professoren haben die Hochschule – meist altersbedingt – verlassen; die diesbezüglichen Nachbesetzungsverfahren gestalten sich regelmäßig langwierig und konnten teilweise noch nicht zum Abschluss gebracht werden. Dies liegt – neben der zum Teil schwierigen Bewerberlage (es müssen regelmäßig mehrere Ausschreibungen durchgeführt werden, um eine ausreichende Anzahl qualifizierter Bewerbungen zu erhalten) – auch in der eher ungünstigen infrastrukturellen Lage Schmalkaldens begründet. Diese Rahmenbedingungen können von der Hochschule nur punktuell beeinflusst werden; auch die etwaigen Möglichkeiten der neuen W-Besoldung können hier nur flankierend wirksam werden.

Darstellung des Status quo:

Ist-Besetzung grundmittelfinanziertes Personal in Vollbeschäftigteneinheiten (VBE) zum Stichtag 01.12.

Zielstellung der Personalstrukturplanung:

Anzahl der VBE *	Ist-Besetzung 2007	Ziel 2008	Ziel 2009	Ziel 2010	Ziel 2011
Professuren	61,45 (zum Stichtag 5 laufende Berufungsverfahren)	68	69	69	69
wissenschaftliches Personal (ohne Prof. und JP)	9,75	10	10	10	10
nichtwissenschaftl. Personal	85,86	82	81	81	81

\* ATZ im Teilzeitmodell wurde mit 0,5 VBE zugrunde gelegt

ATZ im Blockmodell wurde mit 1,0 VBE (Arbeitsphase) und 0 VBE (Freistellungsphase) zugrunde gelegt.

Im Professorenbereich ist eine Stabilisierung des Besetzungsgrades (Nachbesetzung freiwerdender Planstellen; ggf. mit veränderter Denomination) beabsichtigt. Um dieses Ziel zu erreichen wird die Hochschule alle geeigneten (personal-) rechtlichen Maßnahmen und Instrumente des Recruiting nutzen. Hinsichtlich des nichtwissenschaftlichen Personals ist zu konstatieren, dass der mit der Umsetzung der Vorgaben des novellierten Hochschulgesetzes verbundene Personalaufwand noch nicht abschließend beurteilt werden kann.

### 3. Haushaltswirtschaft der Hochschulen

Die Hochschule wird die Verteilung der Mittel innerhalb der Hochschule durch ein auf das LUBOM – Modell – 2008 abgestimmtes Verfahren vornehmen. Die weitgehende Flexibilität im Haushaltsvollzug wird genutzt, um ein Höchstmaß an Effektivität bei der Verwendung der zur Verfügung gestellten Finanzmittel zu erreichen.

Das zu verteilende Gesamtbudget der Hochschule wird in drei Teilbudgets (inkl. Personalmittel) untergliedert, in

- das Zentrale Budget für die Zentrale Verwaltung und die Zentralen Einrichtungen,
- das Fachbereichsbudget sowie
- den Innovations- und Strukturfonds, aus dem v. a. mittels Zielvereinbarungen mit den Organisationseinheiten vereinbarte Maßnahmen, Forschungsschwerpunkte, Berufungsmittel und andere Vorhaben finanziert und Haushaltsrisiken abgesichert werden.

Die Mittel des Zentralen Budgets sowie des Innovations- und Strukturfonds werden durch das Rektorat bewirtschaftet.

Den Fachbereichen werden Personalmittel auf der Basis einer jährlichen Kapazitätsberechnung zugewiesen. Die Sachmittel werden indikatorenbasiert, leistungs- und belastungsorientiert ausgereicht.

Die Zentralen Einrichtungen sowie die Referate der Zentralen Verwaltung erhalten ihre Haushaltsmittel auf der Grundlage jährlicher Budgetaushandlungen.

## V. **Transparenz und Information**

---

### 1. **Qualitätsmanagement und Evaluationsmaßnahmen der Hochschule nach § 8 ThürHG**

Darstellung des Status quo:

An der Fachhochschule Schmalkalden existiert seit 2006 ein hochschulweites Qualitätsmanagementkonzept, das alle Handlungsbereiche der Hochschule (Studium und Lehre, Forschung und Wissenstransfer, Dienstleistung und internes Management, Weiterbildung) berücksichtigt und bereits bestehende Instrumente und Maßnahmen integriert. An allen Fachbereichen wurden Qualitätssicherungskonzepte erarbeitet und mit der Hochschulleitung abgestimmt. Gemäß § 8 des ThürHG hat die Fachhochschule Schmalkalden im Sommersemester 2006 eine zentrale Evaluationsordnung für die Bereiche Studium, Lehre und Weiterbildung verabschiedet. Diese regelt eine Vielzahl von Methoden und Instrumenten des gesamten Qualitätsmanagementprozesses und integriert diese in einen übergeordneten Verfahrensablauf. Die regelmäßige Durchführung von Evaluationsmaßnahmen ist an allen Fachbereichen sichergestellt. An jedem Fachbereich erfüllt jeweils eine Professorin/ein Professor die Funktion des Qualitätsbeauftragten. Hochschulweit gab es bisher eine befristete 0,5 MA-Projektstelle. Zur weiteren Fortführung des Qualitätswesens ist es notwendig, dass der Hochschule entsprechende finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Es wird eine Antragstellung auf Projektmittel erfolgen.

Das Land erwartet, dass die Hochschule zunächst selbst die sich ihr aus der flexibilisierten Haushaltswirtschaft (Globalbudgets, Übertragbarkeit der Mittel, vollständige Deckungsfähigkeiten etc.) ergebenden Möglichkeiten und Gestaltungsspielräume ausnutzt, um aus den der Hochschule zur Verfügung gestellten Mitteln die Finanzierung der Maßnahmen zu realisieren.

Speziell im Bereich der Verwaltung wurde im Jahr 2006 die interne „Arbeitsgruppe (AG) Verwaltungsmodernisierung“ gebildet. Diese AG hat die schwerpunktmäßige Aufgabe, das Verwaltungshandeln der Hochschule zu modernisieren, in dem in erster Linie Hochschulaufgaben überprüft, Prozesse modelliert und optimiert werden sowie Benchmark-Aspekte einfließen.

Zielstellung mit Zeithorizont für die Umsetzung:

Das Qualitätsmanagementsystem der Fachhochschule Schmalkalden zielt auf eine dauerhafte Qualitätssicherung und -entwicklung in allen Bereichen der Hochschule ab. Es ist beabsichtigt, Qualitätsregelkreise sowie Routinen und Prozesse zu etablieren, die diese Nachhaltigkeit sichern. Dies bedeutet zunächst die Verabschiedung und Anpassung von internen Qualitätszielen. Aus den regelmäßig gewonnenen und analysierten Evaluationsergebnissen sind Verbesserungs- und Veränderungsmaßnahmen abzuleiten und einzuführen, die auch zu einer Optimierung von Arbeitsprozessen führen. Dies erfordert auch eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Erhebungsmethodik an aktuelle Problemlagen. Darüber hinaus ist es vorgesehen, eigenständige Evaluationsordnungen für die Bereiche Forschung und Verwaltung zu erarbeiten und zu verabschieden. Die Sicherstellung dieser Aufgaben erfordert eine entsprechende dauerhafte personelle Ausstattung an der Hochschule. Die Fachhochschule Schmalkalden wird entsprechende Mittel beantragen.

Das Land erwartet, dass die Hochschule zunächst selbst die sich ihr aus der flexibilisierten Haushaltswirtschaft (Globalbudgets, Übertragbarkeit der Mittel, vollständige Deckungsfähigkeiten etc.) ergebenden Möglichkeiten und Gestaltungsspielräume ausnutzt, um aus den der Hochschule zur Verfügung gestellten Mitteln die Finanzierung der Maßnahmen zu realisieren.

Die Arbeitsgruppe Verwaltungsmodernisierung ist dauerhaft angelegt. Ihr Ziel ist es, ein für die Hochschulverwaltung abgesichertes Qualitätsmanagement einzuführen sowie perspektivisch eine Qualitätssicherung zu gewährleisten.

Maßnahmen:

Mit der bereits verabschiedeten Evaluationsordnung verpflichten sich Fachbereiche und Hochschulleitung zur regelmäßigen Durchführung und Analyse von Lehrveranstaltungsbewertungen, Studierendenbefragungen, Studienanfänger-, Studienausgangs- und Absolventenbefragungen. Diese Erhebungen werden durch eine regelmäßig durchzuführende Mitarbeiterbefragung vervollständigt. Die technische Umsetzung erfolgt hochschulweit mittels der Evaluationssoftware „Eva-Sys“. Darüber hinaus existiert ein umfangreiches Kennzahlensystem, das auf quantitativer Ebene die Situation an der Hochschule reflektiert und als Steuerungsinstrument den Fachbereichen und der Hochschulleitung zur Verfügung steht.

## **2. Umsetzung der Kosten- und ggf. Leistungsrechnung an der Hochschule**

Darstellung des Status quo:

Die Fachhochschule Schmalkalden hat eine Kostenarten- und -stellenrechnung auf kameraler Basis eingeführt. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass für dieses betriebswirtschaftliche Instrumentarium die fundamentalen Voraussetzungen fehlen (z.B. Bewertung des Anlagevermögens, Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanzierung, Nettoprinzip der Buchführung, Rechnungsabgrenzung). Darüber hinaus fehlt die Anpassung haushaltsrechtlicher Vorschriften (z.B. zur doppelten Buchführung). Die Hochschule unterscheidet gegenwärtig nur Maßnahmen im Hinblick auf hoheitliche/nicht-hoheitliche Aufgaben der Hochschule. Dies geschieht ausschließlich aus steuerlicher Sicht (Betrieb gewerblicher Art).

Zielstellung mit Zeithorizont für die Umsetzung:

Die Fachhochschule Schmalkalden ist an einer zeitnahen Umsetzung der doppelten Buchführung interessiert, um den gestellten Anforderungen aus steuerrechtlicher aber auch aus EU-Sicht gerecht zu werden, da die Hochschulen entsprechend den Vorgaben des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms zur vollständigen Darlegung der Kosten der einzelnen Projekte verpflichtet sind.

Geplante Meilensteine:

- Vorbereitung der Rahmenbedingungen in 2008
- Testphase der Doppik in 2009
- Produktivbetrieb in 2010

Die Fachhochschule Schmalkalden wird diese Schritte in enger Abstimmung mit den anderen Thüringer Hochschulen vornehmen. Eine Leistungsrechnung wird gegenwärtig nicht avisiert.

Maßnahmen:

- Erarbeitung eines gemeinsamen Kontenrahmens für alle Thüringer Hochschulen und Genehmigung durch die Ministerien (TKM, TFM)
- Erstellung eines verbindlichen Kontierungshandbuchs
- Abstimmung einer möglichen Übergangsrechnung (von Kameralistik zu Doppik) zwischen Hochschule und TKM

- Schaffung der internen Voraussetzungen für die Abwicklung (organisatorische und technische Voraussetzungen)

Die geplante Umstellung wird erheblichen Fortbildungsbedarf der Mitarbeiter zur Folge haben.

### **3. Hochschulcontrolling**

Der Umfang steuerungsrelevanter Informationen wird gegenwärtig in den einzelnen Hochschulen unterschiedlich bewertet. An der Fachhochschule Schmalkalden wird seit dem Jahr 2005 ein Informationssystem zur internen Steuerung praktiziert. Die Hochschule plant, in enger Abstimmung mit den anderen Thüringer Hochschulen, die Aufbereitung steuerungsrelevanter Informationen weiter auszubauen. Hierzu sind die Ergebnisse der aktuellen Arbeitsgruppe Rechnungswesen und Controlling der Thüringer Hochschulen abzuwarten. Grundsätzlich ist zwischen der Aufbereitung steuerungsrelevanter Informationen an interne und externe Stellen zu unterscheiden.

### **4. Berichterstattung**

Der Jahresbericht der Hochschule nach § 9 ThürHG erfolgt zum 31.12. des Jahres. Er wird bis 31.03. des Folgejahres dem TKM zur Verfügung gestellt.

Der Jahresbericht wird nach der zwischen Hochschulen und dem TKM abgestimmten Gliederung erstellt. Er gibt auch Auskunft über die Erfüllung der Verpflichtungen der Rahmenvereinbarung und enthält die leistungs- und belastungsbezogenen Kennzahlen.

Das Kultusministerium fasst die Jahresberichte der Hochschulen zusammen und leitet diesen als Bericht der Landesregierung gem. § 5 Abs. 6 ThürHhG dem Landtag zu. Die Hochschule veröffentlicht ihren Jahresbericht in geeigneter Weise.

## **VI. Schlussbestimmungen**

---

### **1. Geltungsdauer/Inkrafttreten**

Diese Ziel- und Leistungsvereinbarung tritt mit Unterzeichnung in Kraft und gilt bis zum 31.12.2011. Beide Seiten werden rechtzeitig Verhandlungen über die Evaluation und Fortschreibung der Ziel- und Leistungsvereinbarung über den nächsten Zeitabschnitt aufnehmen.

### **2. Haushaltsvorbehalt**

Die in der Ziel- und Leistungsvereinbarung enthaltenen Leistungen des Landes stehen unter Haushaltsvorbehalt.

### **3. Zielerreichung/Folgen**

Soweit eine vereinbarte Zielstellung bzw. ein gefördertes Projektziel nicht erreicht wurde, sind die dafür ausschlaggebenden Gründe anzugeben. Die Hochschule hat nachzuweisen, dass sie notwendige und geeignete Handlungen zur Zielerreichung vorgenommen hat.

Soweit das Ziel aus von der Hochschule zu vertretenden Gründen nicht erreicht worden ist, kann das Kultusministerium die Zuweisungen in dem Umfang zurückfordern bzw. Haushaltsansätze sperren oder die Umsetzung von Mitteln vornehmen, wie die Zielstellung nicht erreicht wurde oder in Verzug geraten ist. Außerdem können gewährte oder in Aussicht gestellte finanzielle Anreize entzogen oder versagt werden.

Zielerreichung und Folgen bezüglich der Indikatoren Studierende in der Regelstudienzeit, Absolventen, Promotionen, Drittmittel, sonstige Einnahmen ergeben sich direkt aus dem Modell LUBOM – Thüringen 2008.

Zielerreichung und Folgen bezüglich der Studienanfängerzahl des Jahres 2005, ergeben sich unmittelbar aus der Programmlinie 1 des Thüringer Programms zur Umsetzung des Hochschulpakts 2020.

### **4. Fortschreibung**

Die Ziel- und Leistungsvereinbarung ist den aktuellen Entwicklungen anzupassen und durch weitere Verpflichtungen zu ergänzen. Die Fortschreibung erfolgt im Regelfall alle zwei Jahre. Änderungen und Ergänzungen dieser Ziel- und Leistungsvereinbarung bedürfen der Schriftform.

Kultusminister  
Bernward Müller

Rektor der Fachhochschule Schmalkalden  
Professor Dr. Elmar Heinemann

## Anhang 1

### Übersicht über das aktuelle und geplante Studienangebot der Hochschule:

#### 1. Aktuelles Studienangebot (Aufnahmekapazität) Teil - 1

Studiengang	Art	RSZ	CNW	Aufn.-Kap	Studierende						Studienanfänger			Absolventen		
					insgesamt			in RSZ			2005	2006	2007	2005	2006	2007
					2005	2006	2007	2005	2006	2007						
<b>Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften</b>				221	974	957	969	785	713	714	206	193	233	138	122	152
BWL	D	8	5,4		528	386	279	402	250	143	102	0	0	68	71	76
VWL	D	8	5,4		78	55	29	70	46	17	20	0	0	6	2	7
Wirtschaftswissenschaften	BA	6	4,4	91	0	97	183	0	71	152	0	71	93	0	0	0
International Business and Economics	MA	4	3,0	30	0	37	61	0	37	61	0	37	27	0	0	0
Wirtschaftsrecht	D	8	5,4		368	297	223	313	224	148	84	0	0	64	49	69
Wirtschaftsrecht	BA	7	5,1	76	0	85	194	0	85	193	0	85	113	0	0	0
Wirtschaftsrecht	MA	3	2,5	24	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Mathematik, Naturwissenschaften</b>				105	866	820	689	489	492	412	132	138	98	71	121	112
Informatik	D	8	6,4		404	323	219	228	165	99	66	0	0	34	47	42
Wirtschaftsinformatik	D	8	6,0		462	354	253	261	189	99	66	0	0	37	74	69
Informatik	BA	6	5,2	55	0	62	104	0	61	102	0	61	51	0	0	0
Wirtschaftsinformatik	BA	6	5,1	50	0	81	113	0	77	112	0	77	47	0	0	1

## 1. Aktuelles Studienangebot (Aufnahmekapazität) Teil - 2

Studiengang	Art	RSZ	CNW	Aufn.- Kap	Studierende						Studienanfänger			Absolventen		
					insgesamt			in RSZ			2005	2006	2007	2005	2006	2007
					2005	2006	2007	2005	2006	2007						
<b>Ingenieurwissenschaften</b>				<b>170</b>	<b>914</b>	<b>962</b>	<b>989</b>	<b>757</b>	<b>782</b>	<b>785</b>	<b>191</b>	<b>235</b>	<b>260</b>	<b>105</b>	<b>124</b>	<b>130</b>
Maschinenbau (MB)	D	8	6,4		284	216	141	231	160	87	70	0	0	22	31	41
Berufsintegrierendes Studium (MB) - dual	D	10	6,4		70	54	32	62	41	22	8	0	0	11	12	11
Maschinenbau	BA	7	6,1	70	0	86	176	0	80	169	0	80	93	0	0	0
Berufsintegrierendes Studium (MB) - dual	BA	9	6,1		0	6	19	0	6	19	0	6	13	0	0	0
Elektrotechnik und Informationstechnik (ETuIT)	D	8	6,4		227	175	121	185	125	65	38	0	0	31	33	38
Berufsintegrierendes Studium (ETuIT) - dual	D	10	6,4		42	30	19	37	22	17	2	0	0	6	12	6
Elektrische Energie- und Automatisierungstechnik (EEAT)	BA	7	6,1	25	0	29	65	0	25	57	0	25	31	0	0	0
Berufsintegrierendes Studium (EEAT) - dual	BA	9	6,1		0	4	15	0	4	15	0	4	11	0	0	0
Informationstechnik (IT)	BA	7	6,1	20	0	20	27	0	20	27	0	20	14	0	0	0
Berufsintegrierendes Studium (IT) - dual	BA	9	6,1		0	8	12	0	8	12	0	8	4	0	0	0
Wirtschaftsingenieurwesen	D	8	6,4		291	242	188	242	199	122	73	0	0	35	37	34
Wirtschaftsingenieurwesen	BA	7	6,1	55	0	92	174	0	92	173	0	92	94	0	0	0
<b>Grundständige Studiengänge (Summe)</b>				<b>496</b>	<b>2754</b>	<b>2739</b>	<b>2647</b>	<b>2031</b>	<b>1987</b>	<b>1911</b>	<b>529</b>	<b>566</b>	<b>591</b>	<b>314</b>	<b>368</b>	<b>394</b>
Austauschstudierende (i.d.R. ein Semester)											39	38	49			
Weiterbildende Zertifikatsstudiengänge/Fernstudienbrückenkurs					146	200	390				63	95	201			
<b>Alle Studienformen (Summe)</b>					<b>2900</b>	<b>2939</b>	<b>3037</b>	<b>2031</b>	<b>1987</b>	<b>1911</b>	<b>631</b>	<b>699</b>	<b>841</b>	<b>314</b>	<b>368</b>	<b>394</b>

- Aufnahmekapazität auf Basis vorhandener Personalstellen zum Stichtag, ohne Lehrbeauftragungen
- Aufnahmekapazität der „Dualen Studiengänge“ ist im jeweiligen Hauptstudiengang inkludiert
- Diplomstudiengänge sind auslaufend, daher keine Immatrikulation mehr möglich

2. Geplante Entwicklung des Studienangebots (Aufnahmekapazität) – Teil 1

Studiengang	Art	Auf- nahme- kap	Studierende								Studienanfänger				Absolventen			
			insgesamt				in RSZ				2008	2009	2010	2011	2008	2009	2010	2011
			2008	2009	2010	2011	2008	2009	2010	2011								
<b>Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften</b>		<b>210</b>	1050	1050	1050	1050	760	760	760	760	210	210	210	210	175	170	165	155
<b>FB Wirtschaft (W)</b>		<b>115</b>																
Wirtschaftswissenschaften	BA																	
International Business and Economics	MA																	
BWL	BA																	
VWL	BA																	
Management Kultur, Sport u. Tourismus	BA																	
International Business and Economics	BA																	
<b>FB Wirtschaftsrecht (WR)</b>		<b>95</b>																
Wirtschaftsrecht	BA																	
Wirtschaftsrecht	MA																	
<b>Mathematik, Naturwissenschaften</b>		<b>120</b>	600	600	600	600	430	430	430	430	120	120	120	120	80	75	65	60
<b>FB Informatik (I)</b>		<b>120</b>																
Informatik	BA																	
Wirtschaftsinformatik	BA																	
Media Processing and Interactive Services	MA																	
Multimedia-Marketing	BA																	
IT-Servicemanagement	BA																	

2. Geplante Entwicklung des Studienangebots (Aufnahmekapazität) – Teil 2

Studiengang	Art	Auf- nahme- kap	Studierende								Studienanfänger				Absolventen				
			insgesamt				in RSZ												
			2008	2009	2010	2011	2008	2009	2010	2011	2008	2009	2010	2011	2008	2009	2010	2011	
<b>Ingenieurwissenschaften</b>		<b>170</b>	850	850	850	850	610	610	610	610	170	170	170	170	125	115	110	105	
<b>FB Maschinenbau (MB)</b>		<b>90</b>																	
Maschinenbau	BA																		
Maschinenbau	MA																		
Wirtschaftsingenieurwesen (MB)	BA																		
Angewandte Kunststofftechnik	BA																		
<b>FB Elektrotechnik (ET)</b>		<b>80</b>																	
Elektrische Energie- und Automatisierungstechnik	BA																		
Informationstechnik	BA																		
Elektrotechnik und Informationstechnik	MA																		
Fahrzeugelektronik	BA																		
Wirtschaftsingenieurwesen (ET)	BA																		
<b>Weiterbildung (Weiterbildungsmaster)</b>	MA	<b>40</b>				40				40				40					
<b>Weiterbildende Zertifikatsstudiengänge/ Fernstudienbrückenkurs</b>											130	130	130	130					
<b>Austauschstudierende (i.d.R. ein Semester)</b>											50	50	50	50					
<b>Alle Studienformen (Summe)</b>		<b>540</b>	<b>2500</b>	<b>2500</b>	<b>2500</b>	<b>2540</b>	<b>1800</b>	<b>1800</b>	<b>1800</b>	<b>1840</b>	<b>680</b>	<b>680</b>	<b>680</b>	<b>720</b>	<b>380</b>	<b>360</b>	<b>340</b>	<b>320</b>	

Aufnahmekapazität bei Umsetzung der Zielstellung der Personalstrukturplanung

### 3. Aufnahmekapazitäten<sup>1</sup> in den Fächergruppen

Fächergruppe	IST im WS 2007 / 2008	SOLL bis zum WS 2011 / 2012
Agrar-, Forst, Ernährungswissenschaften	./.	./.
Ingenieurwissenschaften	170	170
Kunst, Kunstwissenschaften	./.	./.
Mathematik, Naturwissenschaften	105	120
Sport	./.	./.
Sprach- und Kulturwissenschaften	./.	./.
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	221	210
<b>Gesamt</b>	<b>496</b>	<b>520</b>
	Aufnahmekapazität auf Basis vorhandener Personalstellen zum Stichtag, ohne Lehrbeauftragungen	- Aufnahmekapazität bei Umsetzung der Zielstellung der Personalstrukturplanung; - incl. eines noch zuzuordnenden Weiterbildungsmasters (ca. 20)
davon für die Lehramtsausbildung	./.	./.

WIW den Ingenieurwissenschaften zugeordnet

<sup>1</sup> Die jährliche Aufnahmekapazität bestimmt sich durch das Verhältnis des quantitativen Lehrangebots für einen Studiengang in SWS und den CW für diesen Studiengang.

## Anhang 2:

### Übersicht und Zeitplan zur Umstellung des Studienangebots auf BA- und MA-Studiengänge:

Studiengang alt			Studiengang neu					
Fach/Name	Abschluss	RSZ	Fach/Name	Abschluss	RSZ	Art <sup>2</sup>	Akkreditierung Agentur/Zeitpunkt	Beginn
BWL	Dipl.	8	Wirtschaftswissenschaften	B.A.	6	k	FIBAA / 2005	WS 2006/07
VWL	Dipl.	8						
			International Business and Economics	M.A.	4	k	FIBAA / 2005	WS 2006/07
Informatik	Dipl.	8	Informatik	B.Sc.	6	k		WS 2006/07
Wirtschaftsinformatik	Dipl.	8	Wirtschaftsinformatik	B.Sc.	6	k	ACQUIN / 2007	WS 2006/07
			Media Processing and Interactive Services	M.Sc.	4	k		WS 2009/10
Maschinenbau	Dipl.	8	Maschinenbau	B.Eng.	7	k	ACQUIN / 2007	WS 2006/07
			Maschinenbau	M.Eng.	3	k	ACQUIN / 2007	SS 2009
Wirtschaftsingenieurwesen	Dipl.	8	Wirtschaftsingenieurwesen	B.Eng.	7	k	ACQUIN / 2007	WS 2006/07
Berufsintegrierendes Studium (MB) dual	Dipl.	10	Berufsintegrierendes Studium (MB) dual	B.Eng.	9	k	ACQUIN / 2007	WS 2006/07
Elektrotechnik und Informationstechnik	Dipl.	8	Elektrische Energie- und Automatisierungstechnik	B.Sc.	7	k	ACQUIN / 2007	WS 2006/07
			Informationstechnik	B.Sc.	7	k	ACQUIN / 2007	WS 2006/07
			Elektrotechnik und Informationstechnik	M.Sc.	3	k	ACQUIN / 2007	WS 2008/09
Wirtschaftsingenieurwesen	Dipl.	8	Wirtschaftsingenieurwesen	B.Eng.	7	k	ACQUIN / 2007	WS 2006/07
Berufsintegrierendes Studium (ET) dual	Dipl.	10	Berufsintegrierendes Studium (ET) dual	B.Sc.	9	k	ACQUIN / 2007	WS 2006/07
Wirtschaftsrecht	Dipl.	8	Wirtschaftsrecht	LL.B.	7	k	FIBAA / 2007	WS 2006/07
			Wirtschaftsrecht	LL.M.	3	k	FIBAA / 2007	SS 2008

<sup>2</sup> k = konsekutiv; p = postgradual; W = Weiterbildungsstudiengang

**fhS**

Fachhochschule  
Schmalkalden

**FREISTAAT THÜRINGEN**

Kultusministerium



# **Erste Ergänzung der Ziel- und Leistungsvereinbarung**

zwischen dem

**Thüringer Kultusministerium**

und der

**Fachhochschule Schmalkalden**

Das Thüringer Kultusministerium und die Fachhochschule Schmalkalden vereinbaren folgende Ergänzung der Ziel- und Leistungsvereinbarung vom 25. September 2008:

In Abschnitt II „Leistungsziele und Maßnahmen der Hochschule“, Punkt 4 „Weiterbildung“ wird der Satz vor der Tabelle folgendermaßen geändert:

*„Die Fachhochschule Schmalkalden beabsichtigt, die folgenden weiterbildenden, berufsbegleitenden Studiengänge einzurichten und akkreditieren zu lassen“*

In Abschnitt II „Leistungsziele und Maßnahmen der Hochschule“, Punkt 4 „Weiterbildung“ wird die Tabelle um folgende Zeilen ergänzt:

<i>Fachgebiet</i>	<i>Abschluss</i>	<i>geplante Aufnahmekapazität</i>	<i>Beginn</i>
<i>Sportmanagement</i>	<i>MBA</i>	<i>30</i>	<i>WS 2009/10</i>
<i>Tourismus und Hospitality</i>	<i>MBA</i>	<i>30</i>	<i>WS 2009/10</i>

Nach der Tabelle wird folgender Absatz eingefügt:

*„Voraussetzungen für die Einrichtung dieser neuen Studiengänge sind:*

- Vorliegen der positiven Akkreditierung,*
- Kostenneutralität und*
- Ausbildungskapazitäten in den grundständigen Studiengängen bleiben erhalten.*

*Das Vorliegen dieser Voraussetzungen ist dem Kultusministerium vor Einrichtung der Studiengänge anzuzeigen.“*

Erfurt, den 29. Juni 2009



Bernward Müller  
Thüringer Kultusminister

Schmalkalden, den 13. 7. 2009



Prof. Dr. Elmar Heinemann  
Fachhochschule Schmalkalden